

P E R S P E C T I V E S

REGIO

P E R S P E K T I V E N

Arbeitsmarkt Oberrhein- im Gleichgewicht?



Rhin Supérieur: un marché du travail en équilibre?

"Perspectives REGIO Perspektiven" ist eine Publikation der BAK Konjunkturforschung Basel AG, Güterstrasse 82, CH-4002 Basel
Tel. +41-61-279 97 16 www.bakbasel.ch
E-Mail: bak@bakbasel.ch
Redaktion: Margit Himmel, Thomas Schoder, Stephan Suter, Stephan Vaterlaus

Trägerschaft:

"Perspectives REGIO Perspectives" est une publication de BAK Recherches économiques Bâle SA, Güterstrasse 82, CH-4002 Bâle
Tel. +41-61-279 97 16 www.bakbasel.ch
E-Mail: bak@bakbasel.ch
Rédaction: Margit Himmel, Thomas Schoder, Stephan Suter, Stephan Vaterlaus

Patronage:

Das zur Verfügung gestellte, unbearbeitete Zahlenmaterial stammt aus einer Vielzahl verschiedener Quellen, insbesondere dem INSEE Strassburg, dem Statistischen Landesamt Stuttgart und dem Bundesamt für Statistik, Neuenburg. Einige historische Daten und sämtliche Prognosewerte beruhen auf Schätzungen der BAK.

Les données brutes proviennent de différentes sources, en particulier de l'INSEE à Strasbourg, du Statistisches Landesamt à Stuttgart et de l'office fédéral de la statistique à Neuchâtel. Quelques données historiques ainsi que l'ensemble des prévisions sont des estimations établies par BAK.

Arbeitsmarkt Oberrhein - im Gleichgewicht?

1. Weltwirtschaft	4
2. Oberrhein-Konjunktur	6
2.1 Konjunktur in den Teilregionen	7
2.1.1 Nordwestschweiz	7
2.1.2 Elsass	8
2.1.3 Deutsches Oberrheingebiet	9
2.2 Branchenkonjunktur	11
2.2.1 Chemie	11
2.2.2 Investitionsgüter	13
2.2.3 Bau	15
3. Arbeitsmarkt Oberrhein - im Gleichgewicht?	18
3.1 Der Arbeitsmarkt - ein Dauerthema	18
3.2 Gibt es einen Arbeitsmarkt Oberrhein?	19
3.3 Die Arbeitsnachfrage	21
3.4 Das Arbeitsangebot	22
3.5 Ist der Arbeitsmarkt Oberrhein im Gleichgewicht?	25
3.6 Fazit	27
4. Tabellen ALSACE	33
5. Tabellen SÜDBADEN	35
6. Tabellen NORDWESTSCHWEIZ	37

Arbeitsmarkt Oberrhein im Gleichgewicht?

Trotz des erwarteten Wirtschaftsaufschwungs in der EuroRegion Oberrhein bleibt die Arbeitslosigkeit ein zentrales Thema. Wie die Entwicklung der Differenz zwischen der Zahl der Arbeitslosen und der Zahl der offenen Stellen verdeutlicht, hat sich der regionale Arbeitsmarkt in den letzten Jahren eher weiter von einem Gleichgewicht entfernt. Im Vergleich zu den nationalen Arbeitsmärkten präsentiert sich jedoch der Arbeitsmarkt der EuroRegion Oberrhein weiterhin überdurchschnittlich gut.

Nachdem die konjunkturelle Entwicklung in der EuroRegion Oberrhein den Tiefpunkt im Frühling 1999 durchschritten hat, gewinnt die Erholung nun an Breite. Nach 2 Prozent Wachstum 1999 wird das regionale Bruttoinlandsprodukt am Oberrhein im Jahr 2000 um 2.7 Prozent zunehmen. Die Zahl der Erwerbstätigen dürfte im kommenden Jahr 0.7 Prozent über dem Stand 1999 liegen.

Rhin Supérieur: un marché du travail en équilibre?

1. Economie mondiale	4
2. La conjoncture dans le Rhin Supérieur	6
2.1 Conjoncture dans les sous-régions	7
2.1.1 Suisse du Nord-Ouest	7
2.1.2 Alsace	8
2.1.3 Le Rhin Supérieur Allemand	9
2.2 Conjoncture sectorielle	11
2.2.1 Chimie	11
2.2.2 Biens d'équipement	13
2.2.3 Construction	15
3. Rhin Supérieur: un marché du travail en équilibre?	18
3.1 Le marché du travail est toujours à l'ordre du jour	18
3.2 Existe-t-il un marché du travail du Rhin Supérieur	19
3.3 La demande en postes de travail	21
3.4 L'offre en postes de travail	22
3.5 Le marché du travail du Rhin Supérieur est-il équilibré?	25
3.6 Conclusion	27
4. Tableaux ALSACE	33
5. Tableaux SÜDBADEN	35
6. Tableaux NORDWESTSCHWEIZ	37

Rhin Supérieur: un marché du travail en équilibre?

Malgré l'essor économique prévu pour l'EuroRégion Rhin Supérieur, le chômage est toujours à l'ordre du jour. L'écart entre le nombre de chômeurs et le nombre des offres d'emploi s'est creusé ces dernières années et on ne saurait parler d'équilibre. Cependant, par rapport à la situation nationale, le marché du travail de l'EuroRégion Rhin Supérieur est dans une forme remarquable; les indicateurs pertinents le prouvent.

Après avoir stagné au plus bas pendant le printemps 1999, la conjoncture de l'EuroRégion Rhin Supérieur se consolide favorablement. La croissance du PIB régional était de 2% en 1999 et sera de 2,7% en 2000. Le nombre des personnes actives augmentera de 0,7% par rapport à 1999.

1. **Weltwirtschaft Wirtschaftliche Konvergenz im Jahr 2000**

In der letzten Publikation der "Perspectives REGIO Perspektiven" wurde auf die drei wichtigen Annahmen eingegangen, die für den erwarteten konjunkturellen Aufschwung in Europa verantwortlich zeichnen. In der Zwischenzeit haben sich diese Annahmen als richtig erwiesen. So erreichten die krisengeschüttelten Länder Südostasiens konjunkturell ruhigeres Fahrwasser und in den USA ist nicht zuletzt dank der vorsorglichen Zinserhöhungen mit einer sanften Konjunkturlandung zu rechnen. Für die Volkswirtschaften im Euro-Raum präsentieren sich somit die Vorzeichen günstig, dass in den kommenden Monaten auf einen dynamischeren Wachstumspfad zurückgefunden werden kann. Diese generelle Aussage gilt für alle drei Mutterländer, wenngleich sich sowohl die jüngste vergangene als auch die kommende Entwicklung in Nuancen unterscheidet.

So verzeichnete Frankreich in den Jahren 1998 und wohl auch im laufenden Jahr das stärkste Wirtschaftswachstum im Vergleich der drei Länder. Besonders dynamisch entwickelte sich dabei der private Konsum. Die französischen Haushalte dürften 1999 ihre realen Ausgaben um rund 2.3 Prozent steigern, was deutlich über der Zuwachsrate der deutschen (+1.8%) respektive schweizerischen (+1.8%) Haushalte liegt. Eine konvergenter Entwicklung insbesondere zwischen Deutschland und Frankreich dürfte im kommenden Jahr zu erwarten sein. Mit der erfreulicheren Perspektive vor allem für den Industriesektor in Deutschland dürfte sich auch das Konsumklima verbessern. Die schweizerischen Konsumenten dagegen dürften auch im kommenden Jahr ihren Konsumpfad nicht wesentlich mehr als um 1.5 Prozent erhöhen, was aber im historischen Vergleich für die Schweiz kein schlechtes Resultat darstellt.

Etwas unterschiedlicher präsentiert sich die Situation beim Aussenhandel. Hier hat sich gezeigt, dass Frankreich deutlich stärker von der Nachfrageschwäche getroffen wurde, was aufgrund der hohen Deutschlandabhängigkeit nicht zuletzt auch mit der schwächeren Binnenkonjunktur in Deutschland zusammenhängt. Nach einem Wachstum der Güter- und Dienstleistungsexporte von 0.8 Prozent im laufenden Jahr dürfte sich aber die verbesserte konjunkturelle Entwicklung in Deutschland im kommenden Jahr positiv

1. **Economie mondiale: Convergence économique en l'an 2000**

La dernière édition des « Perspectives REGIO Perspectives » abordait les trois hypothèses majeures, sur lesquelles repose la reprise économique escomptée en Europe. Entre-temps, ces hypothèses se sont avérées être exactes. Ainsi, les crises ayant secoué les pays du Sud-Est asiatique ont atteint une phase d'accalmie et, aux Etats Unis, on s'attend, à la suite des augmentations préventives des taux d'intérêt, à un atterrissage en douceur de la conjoncture. Les économies nationales de la zone Euro peuvent donc nourrir l'espoir légitime de retrouver un rythme de croissance plus dynamique. Cette perspective concerne les trois pays de tutelle, bien que leur évolution tant récente que future présente quelques nuances.

Ainsi, la France a pu enregistrer en 1998 la croissance économique la plus forte des trois pays et il en sera certainement de même pour l'année en cours. C'est surtout la consommation privée qui soutient cette croissance. Les ménages français augmenteront certainement leurs dépenses réelles de 2.3% en 1999, ce qui est nettement supérieur aux 1.8% attendus en Allemagne et en Suisse. Une évolution plus homogène est prévue pour l'année à venir, notamment en ce qui concerne l'Allemagne et la France. Cette perspective réjouissante, surtout pour le secteur industriel, donnera certainement aussi un coup de pouce à la consommation. En revanche, le consommateur helvétique n'augmentera probablement pas sa consommation de beaucoup plus que 1,5% ; toutefois, au vu des chiffres des années passées, ceci n'est pas un si mauvais résultat pour la Suisse.

La situation du commerce extérieur se présente différemment. Il s'est avéré que la France était fortement concernée par le déficit de la demande, ce qui s'explique, entre autre, par la forte dépendance de l'Allemagne, et n'est donc rien d'autre que la répercussion de la faible conjoncture nationale en Allemagne. Cependant, la croissance des exportations de biens et de services, qui n'avait atteint que 0,8% en 1999, profitera certainement de l'amélioration conjoncturelle en Allemagne et une hausse de 5.4% des

auf die Exportleistung Frankreichs auswirken (+5.4%). Auch die deutschen Exporteure werden von den erfreulicheren Absatzmöglichkeiten profitieren. Überdies dürften die Volkswirtschaften im Euro-Raum aus dem im Vergleich zum US Dollar schwächeren Euro Nutzen ziehen. Die Schweiz, die im Vergleich der Mutterländer am stärksten vom Export abhängig ist, musste den weltweiten konjunkturellen Turbulenzen ebenfalls Tribut zollen. Nach einer Ausfuhrsteigerung um fast 13 Prozent (1997) machten sich bereits im vergangenen Jahr die Auswirkungen der verschiedenen Krisen bemerkbar (+3.7%) und im laufenden Jahr dürften die Ausfuhren um weniger als 3 Prozent gesteigert werden können.

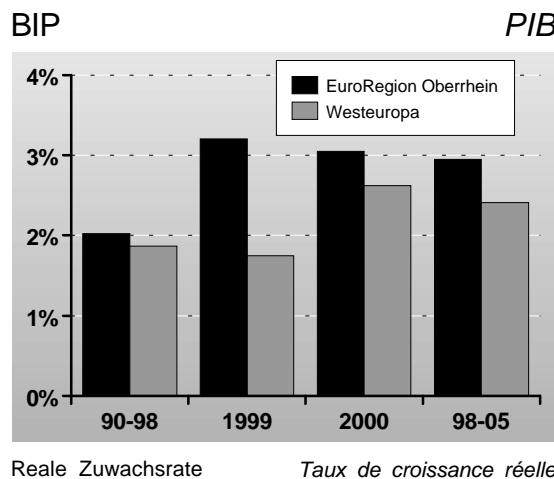
Trotz der vergleichsweise bescheidensten gesamtwirtschaftlichen Dynamik in den letzten Jahren hat die Schweiz die grössten Erfolge auf dem Arbeitsmarkt vorzuweisen. Die Arbeitslosenquote ist auf rund 2.5% gesunken und somit deutlich tiefer als in Deutschland (10.3%) respektive Frankreich (11.3%). Auch für das kommende Jahr ist diesbezüglich keine Änderung zu erwarten. Sowohl in Frankreich als auch in Deutschland dürfte das erwartete Wirtschaftswachstum nur in bescheidenem Ausmass zu einem Abbau der Arbeitslosigkeit respektive Schaffung neuer Arbeitsplätze führen.

Insgesamt stimmt somit das konjunkturelle Umfeld in den Mutterländer für die weitere Entwicklung optimistisch. Wie die verschiedenen Indikatoren verdeutlichen, dürfte vor allem im Industriesektor in den kommenden Monaten mit einer lebhafteren Entwicklung gerechnet werden. Unterstützt wird dies durch weiterhin günstige monetäre Rahmenbedingungen. So hat sich der Euro in der Vergangenheit abgeschwächt, was die preisliche Wettbewerbsfähigkeit der Exporteure erhöht hat und auch bei den Zinsen ist nur mit einer moderaten Erhöhung zu rechnen. Mit der Beruhigung der Lage in den Krisengebieten in Südostasien und Lateinamerika belebt sich die weltweite Nachfrage, wovon auch die Mutterländer profitieren werden. Bezüglich des Wirtschaftswachstums ist im kommenden Jahr in Frankreich mit 2.8 Prozent die stärkste Expansion zu erwarten vor Deutschland (+2.5%) und der Schweiz mit 1.9 Prozent, die vor allem unter der nicht gleich kräftig wachsenden Konsumnachfrage etwas zu leiden hat.

exportations semble probable. Mais les exportateurs allemands bénéficieront également de ces débouchés. En outre, l'Euro, qui est faible par rapport au Dollar américain, favorisera les économies nationales de la zone Euro. La Suisse, qui des trois pays de tutelle est celui qui dépend le plus de l'exportation, n'est pas sortie indemne des turbulences conjoncturelles auxquelles était soumis le marché mondial. Alors qu'en 1997, la Suisse a augmenté ses exportations de presque 13%, elle a dû enregistrer un taux largement inférieur en 1998 (+3,7%), à la suite des multiples crises à travers le monde. Et en 1999, la progression des exportations n'atteindra même pas les 3%.

Malgré cette dynamique économique relativement modérée des dernières années, la Suisse peut se vanter des meilleurs résultats sur le marché de l'emploi. Le taux de chômage a été ramené à 2,5% et est donc nettement inférieur au taux allemand de 10,3% et au taux français, qui est de 11,3%. L'année à venir n'apportera pas de changement à cette situation. Tant en France qu'en Allemagne, la croissance économique escomptée ne permettra qu'une faible réduction des taux de chômage et que peu de création d'emplois.

Globalement, le contexte conjoncturel dans les trois pays de tutelle permet un certain optimisme en ce qui concerne l'évolution future. Les divers indicateurs signalent pour les mois à venir une activité plus soutenue, surtout dans le secteur industriel. Cette activité sera étayée par les conditions cadre monétaires, qui actuellement lui sont favorables. Ainsi, l'Euro avait perdu de sa vitesse, ce qui a augmenté la compétitivité des exportateurs, et les taux d'intérêts ne grimperont que de manière modérée. L'apaisement des foyers de crise en Amérique Latine et dans le Sud-Est asiatique a ravivé la demande au niveau mondial, ce dont bénéficieront aussi les pays de tutelle. Pour l'année à venir, la France enregistrera certainement la croissance économique la plus importante avec un taux de 2,8% devançant ainsi les 2,5% de l'Allemagne et les 1,9% de la Suisse, cette dernière pâtissant d'un manque de demande de la part des consommateurs.



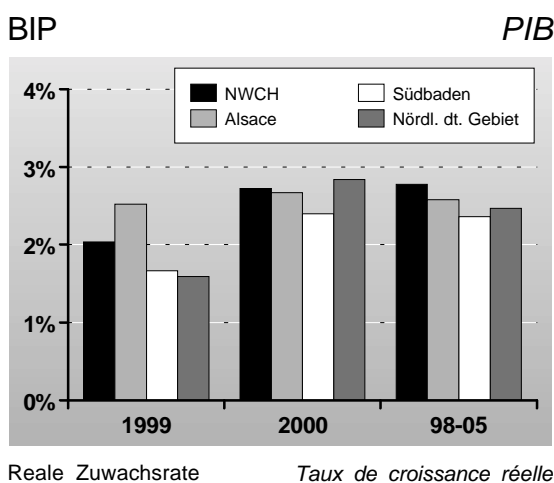
**2. Oberrhein-Konjunktur:
Mit mehr Dynamik ins
Jahr 2000**

Im bisherigen Jahresverlauf hat sich die Einschätzung, dass das Wirtschaftswachstum in der EuroRegion Oberrhein in Folge der verschiedenen weltweiten Wirtschaftskrisen einen Dämpfer, aber keinen Einbruch erleiden wird, bestätigt. Betroffen von den Krisen in Asien, Russland und Südamerika war vorab die Exportindustrie, wobei sich die Unternehmen im deutschen Teil des Oberrheins besonders anfällig zeigten. Der Tiefpunkt der Entwicklung wurde in den Wintermonaten 1998/99 und im Frühling 1999 erreicht. Seitdem mehrten sich - im Zuge des verbesserten weltwirtschaftlichen und vor allem westeuropäischen Umfeldes - die Anzeichen einer Besserung. Aufgrund der unbefriedigenden ersten Jahreshälfte muss das produzierende Gewerbe am Oberrhein dennoch im laufenden Jahr mit einem realen Anstieg der Wertschöpfung um 1,7 Prozent eine Wachstumshalbierung gegenüber 1998 hinnehmen. Im kommenden Jahr ist dann ein Wachstum im Sekundären Sektor in der EuroRegion Oberrhein von rund 3 Prozent zu erwarten, wobei es zu einer Angleichung der 1999 noch stark divergierenden regionalen Entwicklungen kommt. Wenig bis gar keine Wachstumseinbußen hatte der Dienstleistungssektor am Oberrhein zu verzeichnen. Im sechsten Jahr in Folge konnte damit 1999 ein reales Wachstum um oder über 2 Prozent verzeichnet werden. Angesichts des hohen Niveaus dürfte die Dynamik im Dienstleistungsbereich im kommenden Jahr nur noch leicht zunehmen.

Infolge der Tatsache, dass speziell im Elsass die Binnenkonjunktur die Funktion einer Konjunkturstütze übernahm, kann die französische Oberrhein-Region im laufenden Jahr mit einem realen Plus des Bruttoinlandsprodukts von 2,5 Prozent erneut die Wachstumsführerschaft übernehmen. Die Nordwestschweiz (+2%) liegt einen halben, das deutsche Teilgebiet (+1,6%) ca. einen Prozentpunkt darunter. In den kommenden beiden Jahren dürfen die Zuwachsraten der regionalen Bruttoinlandsprodukte mit Werten zwischen 2,5 und 3 Prozent deutlich höher ausfallen.

2. Conjoncture du Rhin Supérieur: le vent en poupe pour l'an 2000

Au courant de cette année se sont confirmées nos prévisions, selon lesquelles la croissance économique dans l'EuroRégion Rhin Supérieur sera certes tempérée, à la suite des différentes crises économiques dans le monde, mais ne subira pas de grosses pertes. C'est surtout l'industrie exportatrice qui a souffert des crises en Asie, en Russie et en Amérique Latine, et les entreprises allemandes se sont montrées



particulièrement fragiles. Le fond a été atteint en hiver 1998/99 et au printemps 1999. Depuis, il y a de plus en plus d'indices pour une amélioration, ce qui s'explique par un contexte plus favorable : l'économie mondiale se porte mieux et la situation en Europe occidentale est également plus avantageuse. Mais après un premier semestre très difficile, l'industrie manufacturière du Rhin Supérieur ne profitera pas

pleinement de cet essor : la croissance de la valeur ajoutée ne sera que de 1,7%, ce qui représente la moitié du taux atteint en 1998. L'année prochaine, on pense pouvoir atteindre un taux de croissance de 3% dans le secteur secondaire de l'EuroRégion Rhin Supérieur et on compte sur une harmonisation des évolutions régionales qui, actuellement, sont encore très divergentes. En revanche, le secteur des prestations de service dans cette région n'a quasiment pas souffert. Pour la sixième année consécutive, il a pu enregistrer un taux de croissance de plus de 2%. Au vu de cette bonne performance, il ne reste guère de la marge pour faire encore mieux.

Du fait qu'en Alsace la conjoncture intérieure fait office de pilier conjoncturel, la partie française du Rhin Supérieur pourra cette année se positionner à nouveau en tête de liste avec une augmentation du PIB de 2,5% en termes réels. Le Nord-Ouest de la Suisse est en retrait d'un demi point (+2%) et la sous-région allemande d'un point (1,6%). Dans les deux prochaines années, la croissance du PIB régional sera nettement supérieure et atteindra des taux de l'ordre de 2,5 à 3%.

Die an Breite gewinnende konjunkturelle Erholung am Oberrhein sollte sich auch auf dem Arbeitsmarkt bemerkbar machen. Langfristig rechnen wir mit einem Trendwachstum der Zahl der Erwerbstätigen von 0.7 Prozent für die gesamte EuroRegion Oberrhein und 0.8 Prozent für unser engeres Analysegebiet, die Regio TriRhena. Die Arbeitslosenquote in diesem Gebiet liegt gegenwärtig zum erstenmal seit Anfang 1993 wieder unter 6 Prozent und sollte auch im Jahreschnitt 2000 diese Marke nicht übertreffen.

2.1 Konjunktur in den Teilregionen

2.1.1 Nordwestschweiz: Verbesserte Aussichten

Nach einem schwächer als erwarteten Jahresauftakt, präsentieren sich die Aussichten für die Nordwestschweizer Wirtschaft derzeit wieder gut. Dazu tragen zum einen die aussenwirtschaftlichen Rahmenbedingungen bei: Die Einflüsse der Turbulenzen auf den Weltmärkten lassen allmählich nach, so dass in der Folge die Exportflaute, die im zweiten Quartal 1998 begonnen und im Winterhalbjahr 1998/1999 ihren Höhepunkt hatte, zum Ende gefunden hat. Auch die Wechselkursverhältnisse sind gegenwärtig dergestalt, dass wir von einem deutlichen Anstieg der Exporte aus der Nordwestschweiz zum Jahresende und auch im kommenden Jahr ausgehen. Problembranche unter den exportorientierten Industrien ist weiterhin der Metallbereich, der besonders hart vom internationalen Nachfrageausfall betroffen wurde und wohl nur langsam aus der Stagnation herausfinden wird. Deutlich positiver sind dagegen die Aussichten für die Chemische Industrie und auch die Maschinenindustrie, welche bereits in den Sommermonaten wieder Exporterfolge verkünden konnten und im kommenden Jahr nochmals an Dynamik zulegen dürften. Von der steigenden Aussenhandelstätigkeit profitieren dürfte auch der Verkehrssektor, der zum Teil in der ersten Jahreshälfte Schwächen zeigte, mittlerweile aber wieder durchweg kräftige Wachstumsraten aufweisen kann.

Neben dem Export bildet derzeit die Binnennachfrage das zweite Standbein der Nordwestschweizer Wirtschaft, wobei sich die Entwicklung teilweise jedoch noch nicht gefestigt hat. Während der Detailhandel auf einen moderaten Wachstumspfad eingeschwenkt ist, wechseln sich im Gastgewerbe die positiven und negativen

La confirmation de cette reprise conjoncturelle dans le Rhin Supérieur devrait avoir des retombées positives sur le marché du travail. A long terme il y aura, à notre avis, une augmentation du nombre des personnes actives de 0,7% pour toute l'EuroRégion, respectivement de 0,8% pour l'espace étudié, à savoir la Regio TriRhena. Le taux de chômage dans cette zone est inférieur à 6%, ce qui n'était pas arrivé depuis début 1993; nous pensons que la moyenne annuelle en 2000 ne sera pas supérieure à ce chiffre.

2.1 Conjoncture dans les sous-régions

2.1.1 De plus belles perspectives pour le Nord-Ouest de la Suisse

Après un début d'année plus morose que prévu, l'économie du Nord-Ouest de la Suisse peut envisager l'avenir avec confiance. Ceci s'explique entre autre par une amélioration des conditions cadres sur les marchés extérieurs: les perturbations induites par les turbulences ayant secoué les marchés mondiaux s'amenuisent petit à petit. Ainsi, la période creuse des exportations, qui avait commencé au deuxième trimestre 1998 et atteint son paroxysme pendant l'hiver 1998/99, a pris fin. Les cours des changes favorisent actuellement une reprise consistante des exportations en provenance du Nord-Ouest de la Suisse et nous supposons que cette évolution débutera vers la fin de l'année et continuera l'année prochaine. La métallurgie fait toujours figure de parent pauvre parmi les secteurs industriels exportateurs; ce secteur a été particulièrement touché par le déficit de la demande internationale et il lui faudra du temps pour sortir de l'ornière. En revanche, l'industrie chimique jouit de plus belles perspectives, de même que l'industrie mécanique; toutes les deux ont, dès l'été, pu annoncer les premiers résultats positifs en matière d'exportation et continueront certainement leur ascension l'année prochaine. Au cours du premier semestre, le transport, très affaibli mais remontant la pente depuis, profitera certainement de la reprise des exportations.

Le deuxième pilier de l'économie du Nord-Ouest de la Suisse, après l'export, est la demande intérieure; mais celle-ci est encore bien timide. Le commerce de détail reprend doucement la voie de la croissance, alors que dans le secteur de l'hôtellerie et de la gastronomie, c'est encore la douche écossaise. Mais cette évolution en

Nachrichten noch ab. Dies ist bekanntermassen jedoch auch auf den zum Teil jährlich wechselnden Messe- und Ausstellungszyklus zurückzuführen. Neue Ausstellungen werden hier zu einer Belebung im kommenden Jahr beitragen. Für die Gesamtwirtschaft der Nordwestschweiz erwarten wir für das Jahr 2000 ein reales Wachstum von rund 3 Prozent, nach 2 Prozent 1999.

Von Seiten des Arbeitsmarkts kommen in der Nordwestschweiz weiterhin positive Meldungen. In den letzten zwei Jahren hat sich die Zahl der Arbeitslosen halbiert und liegt zum erstenmal seit 1991 nur knapp über der Marke von 5'000 Personen, die Arbeitslosenquote zum erstenmal unter 2 Prozent. Auch im Jahr 2000 wird sich die Arbeitsmarktsituation weiter bessern - wir erwarten einen Anstieg der Zahl der Erwerbstätigen um rund ein Prozent.

2.1.2 Alsace: Starke Binnenkonjunktur

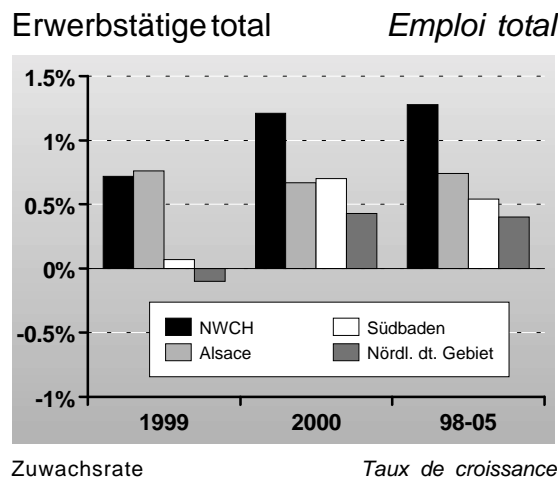
Nach der zaghaften Entwicklung der Wirtschaft zu Beginn dieses Jahres zeichnet sich nun bereits die erwartete Trendwende ab. Einer Umfrage des INSEE gemäss beobachten die Unternehmen eine Neubelebung, die das Ende des verlangsamteten Wirtschaftswachstums seit dem zweiten Quartal 1998 zu bedeuten scheint. Verantwortlich für die doch konstante Entwicklung im Elsass zeichnet die französische Binnenkonjunktur, die die elsässische Wirtschaft stark stützt. Die Gegebenheit, dass das Elsass nicht so sehr von der Entwicklung auf den internationalen Märkten abhängt, zeigt sich auch in der Tatsache, dass trotz eines Rückgangs der Ausfuhren im ersten Quartal 1999 von 2,3 Prozent kein starker Einbruch des Wertschöpfungswachstums zu verzeichnen war. Für das zweite Quartal betrug der Rückgang des Totals der Ausfuhren noch 1 Prozent, für das zweite Semester 1999 erwarten wir wieder positive Zuwachsraten der Exporte. Die genauere Betrachtung der Exportstatistik ist momentan allerdings nur bedingt möglich, da wegen eines Wechsels der Klassifikation der Exportstatistik auf das erste Quartal 1999 hin die Quartalswerte nicht mehr miteinander verglichen werden können. Hoffnung auf eine Steigerung der Ausfuhren in der zweiten Jahreshälfte geben vor allem die verbesserten

dents de scie est aussi la conséquence du calendrier des foires et expositions qui change d'une année à l'autre. De nouvelles expositions, programmées pour l'année prochaine, stimuleront certainement la reprise dans ce domaine. La croissance économique globale dans le Nord-Ouest de la Suisse sera, d'après nos prévisions, d'environ 2% en 1999 et 3% en 2000.

Le marché de l'emploi du Nord-Ouest de la Suisse continue à se développer favorablement. Le nombre des chômeurs a été réduit de moitié en deux ans et dépasse à peine 5000 personnes, chose qui ne s'était pas vu depuis 1991. Le taux de chômage a baissé et se situe en dessous des 2%. Cette amélioration du marché du travail se confirmera en 2000 - nous tablons sur une augmentation du nombre des personnes actives de l'ordre de 1%.

2.1.2 Alsace: Forte conjoncture intérieure

Après une évolution économique plutôt timide en début d'année, les premiers signes précurseurs d'un changement se précisent. Un sondage de l'INSEE a relevé une reprise de l'activité économique qui semble indiquer la fin du phénomène de ralentissement, observé depuis le deuxième trimestre 1998. C'est surtout la conjoncture nationale française qui soutient fortement l'économie alsacienne et lui permet ainsi une évolution constante. L'Alsace dépend moins du développement sur les marchés internationaux, ce qui lui a permis une meilleure résistance aux pertes de valeur ajoutée, malgré un recul des exportations de 2,3% au courant du premier trimestre. Lors du deuxième trimestre, le recul des exportations n'était plus que d'1%, et pour le deuxième semestre 1999, on prévoit même une augmentation des exportations. Néanmoins, il est difficile actuellement, de vérifier les statistiques respectives, puisque la modification des classifications dans les statistiques d'exportations, effectuée lors du premier trimestre 1999, rend la comparaison des résultats par trimestre impossible. Ce sont surtout les perspectives positives des pays voisins, qui permettent d'espérer que les exportations augmenteront au courant du deuxième trimestre, puisque la conjoncture de ces pays reprend



Perspektiven in den europäischen Nachbarländern, wo die Konjunktur langsam wieder Tritt fasst. Positives zu melden gibt es von der Seite des Arbeitsmarktes. Der Manpower-Index der in der Presse veröffentlichten Stellenangebote für das Elsass lag im Juni 1999 um 23 Prozent über dem vergleichbaren Vorjahreswert und wächst damit im französischen Vergleich überdurchschnittlich (+17%). Darin spiegelt sich auch die Entwicklung der Arbeitslosigkeit wider, die 1998 im Elsass mit 6.8 Prozent deutlich unter dem französischen Durchschnitt von 11.8 Prozent lag. Insgesamt bleibt unsere Prognose für das Wachstum des realen elsässischen Bruttoinlandsprodukts im Jahr 1999 bei 2.5 Prozent, wobei die beiden Départements Haut-Rhin und Bas-Rhin mit 2.6 respektive 2.5 Prozent Wachstum sich praktisch gleich dynamisch zeigen. Unsere Prognose für das nächste Jahr sagt in beiden Départements ein leicht höheres Wachstum voraus. Wir rechnen für das Département Haut-Rhin mit einem Wachstum der Bruttowertschöpfung von 2.8 Prozent und einem Wachstum des Bas-Rhins von 2.6 Prozent. Für das gesamte Elsass ergibt sich somit ein wieder etwas stärkeres Wachstum von 2.7 Prozent.

2.1.3 Deutsches Oberrheingebiet: Konjunkturelle Erholung - ausser am Hochrhein - in Sicht

Im deutschen Teil des Oberrheingebietes entwickelt sich die Wirtschaft nach wie vor verhalten, wobei spürbare regionale und branchenmässige Unterschiede zu beobachten sind. In den nördlichen Teilgebieten - insbesondere in den Regionen Karlsruhe und Rastatt - hat sich die konjunkturelle Lage im 2. Quartal 1999 im Vergleich zum Jahresbeginn aufgehellt: Die meisten Industriebetriebe berichten von zunehmenden Aufträgen aus dem Ausland und die Bauwirtschaft von anziehender Nachfrage im gewerblichen Bau sowie privaten Wohnungsbau. Die Geschäftsentwicklung der unternehmensnahen Dienstleistungsbetriebe verläuft weiterhin auf hohem Niveau, wobei sich die Sonderkonjunktur ausgelöst durch die Euroeinführung und die Jahrtausendwende allerdings allmählich leicht abschwächt. Die Wirtschaft in Südbaden zeigt sich zweigeteilt: Während sich in der Region Freiburg eine leichte Erholung abzeichnet, ist am Hochrhein in der Region Lörrach noch keine konjunkturelle Belebung in Sicht. In der Region Freiburg sind im Verarbeitenden Gewerbe und der Bauwirtschaft die in- und ausländischen Auftragseingänge sowie die Auslastung gestiegen, hingegen verlau-

doucement son souffle. Le marché de l'emploi émet également des signaux positifs. L'indice MANPOWER des offres d'emplois pour l'Alsace, publiées dans la presse, dépassait au mois de juin la valeur de l'année précédente de 23% et était donc largement supérieur à la moyenne nationale de 17%. Cet indice MANPOWER, particulièrement dynamique en Alsace, reflète la situation du chômage : l'Alsace n'accusait que 6,8%, alors que la moyenne française était de 11,8%. Globalement, pour 1999, nous pronostiquons une croissance de 2,5% du produit intérieur brut réel en Alsace, avec un léger avantage pour le département du Haut-Rhin (2,6%). La croissance de l'année prochaine sera, à notre avis, encore supérieure. Nos prévisions suggèrent une croissance de la valeur ajoutée brute de 2,8% dans le département du Haut-Rhin et de 2,6% dans le Bas-Rhin, ce qui représentera un chiffre global de 2,7% pour l'Alsace.

2.1.3 Rhin Supérieur Allemand: redressement économique en vue - sauf pour la région de Lörrach

La reprise économique dans la partie allemande du Rhin Supérieur est toujours timide; toutefois, il y a des différences selon les régions et les branches d'activité. Dans les zones situées plus vers le nord- notamment dans la région de Karlsruhe et de Rastatt - la conjoncture s'est animée au courant du deuxième trimestre 1999 et se présente mieux qu'en début d'année. La plupart des entreprises industrielles indiquent une augmentation des commandes en provenance de l'étranger et le bâtiment parle d'une demande plus soutenue, tant dans le secteur industriel que dans la construction de logements privés. Les affaires des prestataires de services fournis aux entreprises, tourment à plein régime, bien que le coup de pouce supplémentaire, engendré par l'introduction de l'Euro et la fin du millénaire, commence à voir son effet faiblir. L'économie du Sud du Pays de Bade est à double face: d'un côté, la région de Fribourg voit arriver une légère amélioration, alors que de l'autre côté, dans la région de Lörrach, rien ne permet d'espérer une reprise de la conjoncture. Dans la région de Fribourg, ce sont les entreprises manufacturières et le bâtiment qui sauvent la mise par une

fen die Geschäfte bei den unternehmensnahen Dienstleistern eher schleppend. Weiter südlich am Hochrhein sind es in der Industrie einzig die Chemieunternehmen, welche infolge einer verbesserten Exportsituation positive Zukunftserwartungen hegen. Im Tourismus und Handel stellt sich die Situation nach wie vor unbefriedigend dar. Lichtblicke gibt es allein bei der Bauwirtschaft und den unternehmensnahen Dienstleistungsunternehmen.

Im weiteren Jahresverlauf ist davon auszugehen, dass sich die Verbesserung der Wirtschaftsentwicklung in den meisten deutschen Teilgebieten fortsetzt. Bei noch verhaltener Inlandsnachfrage, wird es vorab der Export sein, welcher den Konjunkturaufschwung antreibt. Aufgrund des schwachen ersten Halbjahres werden die Zuwächse des realen Bruttoinlandsproduktes in allen deutschen Teilgebieten im Jahr 1999 unter 2 Prozent liegen. Im Vergleich mit der gesamtdeutschen Entwicklung (+1,4%) erwarten wir für die Wirtschaft in den Regionen Südpfalz, Ortenau und Lörrach unterdurchschnittliche Zuwächse. Im nächsten Jahr scheint in den meisten deutschen Regionen ein dynamischeres Wachstum des Bruttoinlandsproduktes möglich. Die Region Lörrach wird aufgrund bestehender struktureller Probleme mit einem Zuwachs von 2 Prozent weiterhin am unteren Ende der Wachstumsrangliste liegen, für Karlsruhe wird mit 3,2 Prozent der höchste Zuwachs erwartet.

augmentation de leurs commandes nationales et internationales et une meilleure utilisation des capacités, alors que les prestataires de services font plutôt grise mine. Plus au sud, dans la région de Lörrach, seules les entreprises de l'industrie chimique envisagent l'avenir avec optimisme, car leurs exportations se portent bien. Le tourisme et le commerce par contre ne sont guère satisfaits. Seuls le bâtiment et les prestataires de services aux entreprises voient des signes d'amélioration.

On prévoit une reprise de l'activité économique pour la plupart des sous-régions allemandes au courant de cette année. Cependant, le moteur de cette reprise sera tout d'abord l'export, puisque la demande intérieure est toujours frileuse. Cette retenue au courant du premier semestre expliquera aussi le faible résultat en 1999 au niveau du PIB, qui ne dépassera pas les 2% dans les sous-régions allemandes. Les taux de croissance économique dans les régions Sud du Palatinat, l'Ortenau et Lörrach resteront en dessous des valeurs nationales (+1,4%). Les prévisions pour l'année prochaine, en revanche, semblent indiquer une meilleure performance des régions allemandes, en ce qui concerne le PIB. La région Lörrach est toujours confrontée à des problèmes d'ordre structurel et fera figure de serre-file avec une croissance de 2%, alors que Karlsruhe emportera le palmarès avec 3,2%.

2.2 Branchenkonjunktur

**2.2.1 Chemie:
Abschwung überwunden**

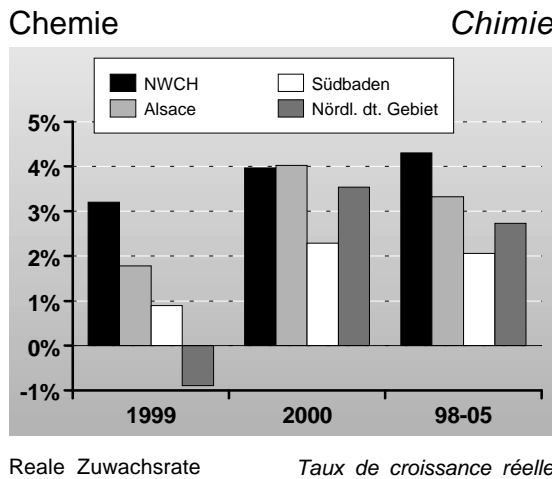
Der Abschwung in der chemischen Industrie in der EuroRegion Oberrhein, der 1998 eingesetzt hatte, ist überwunden. Der nun anstehende Erholungsprozess dürfte sich jedoch innerhalb der einzelnen Regionen uneinheitlich und zum Teil mit weiteren Problemen verbunden präsentieren. Noch in der ersten Jahreshälfte 1999 zeigte sich die inländische industrielle Nachfrage für die Chemieindustrie in den Mutterländern der Oberrhein-Regionen schwach. Die ab dem Sommer aber steigenden Auftragseingänge lassen darauf schliessen, dass sich die zweite Jahreshälfte deutlich besser präsentieren dürfte. Auch die Nachfrage aus dem Ausland speziell aus Asien und Nordamerika dürfte für die Chemische Industrie am Oberrhein in den kommenden Monaten wieder stärker werden. Wir gehen davon aus, dass im Jahr 2000 damit wieder ein reales Wertschöpfungswachstum von gut 3,5 Prozent möglich sein wird. Im laufenden Jahr muss die oberrheinische Chemie noch mit einem Plus von unter 2 Prozent auskommen, was die dürtigste Entwicklung seit 1991 bedeutet. Für die Jahre nach der Jahrtausendwende ist davon auszugehen, dass die Branche mit einer durchschnittlichen Steigerung der realen Wertschöpfung um 4 Prozent deutlich über dem gesamtwirtschaftlichen Wachstumspfad bleibt.

Das Jahr 1998 und der bisherige Jahresverlauf 1999 brachten der chemischen Industrie am Oberrhein mehr Enttäuschungen als erhofft. Bedingt durch die Asienkrise liess die weltweite Nachfrage zu wünschen übrig, in wichtigen Abnehmerbranchen wurde die Produktion gedrosselt. Hart betroffen vom Abschwung wurden speziell die Chemischen Grundstoffe, bei denen die industriellen Abnehmer den geringeren Bedarf durch die Produktionsdrosselung auch noch über vermehrten Lagerabbau bedienten. In der Folge entwickelten sich die Exporte bei den Grundstoffen besonders dürtig. Zusätzlich stellte sich durch die fehlende Nachfrage ein starker internationaler Preisdruck ein. Zum Teil stiegen die

2.2 Conjoncture sectorielle

**2.2.1 Chimie:
Fin de la régression**

L'industrie chimique de l'EuroRégion du Rhin Supérieur a quitté le fond de la vallée dans lequel elle s'était enfoncée en 1998. C'est l'heure de la reprise, mais celle-ci se fera de manière très hétérogène et certainement non sans problèmes. Au début du premier trimestre 1999, la demande industrielle nationale se montrait timide dans les pays de tutelle des régions du Rhin Supérieur. Cependant, les carnets de commandes se remplissent depuis l'été et laissent donc présager un deuxième semestre plus fructueux. Dans les mois à venir, on s'attend également à davantage de demande pour les produits de l'industrie chimique en provenance de l'étranger, notamment d'Asie et d'Amérique du Nord. Nous estimons qu'une croissance de la valeur ajoutée en termes réels de 3,5% devrait être possible en l'an 2000. Cette année-ci en revanche, l'industrie chimique du Rhin Supérieur doit encore se contenter d'une croissance de 2%, ce qui représente la performance la plus faible depuis 1991. Pour les années du début du nouveau millénaire, la branche atteindra fort probablement une croissance de la valeur ajoutée réelle de 4% et dépassera donc aisément la courbe de croissance économique générale.



Rohmaterialpreise, wie beispielsweise beim Rohöl, dagegen sogar an, was den Druck zusätzlich erhöhte. Regional macht sich die verstärkte Krisenbetroffenheit bei den Grundstoffen speziell im deutschen Teilgebiet der Oberrheinregion bemerkbar. Dort ist die reale Branchenwertschöpfung der Chemischen Industrie nach drei relativ stabilen Jahren 1999 zum erstenmal wieder leicht rückläufig. Während sich dabei Südbaden noch etwas besser zeigt als das nördliche deutsche Teilgebiet, wird im kommenden Jahr dann die durch die steigende internationale Nachfrage bedingte Erholung im Norden (+3.5%) deutlicher als im Süden (ca. +2.5%) ausfallen.

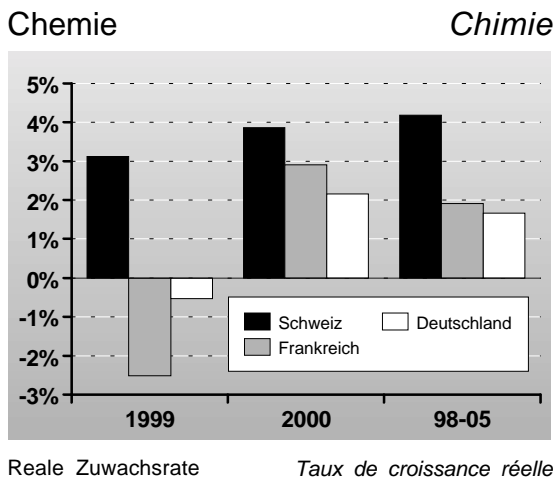
Aber auch an den elsässischen Chemieunternehmen ist das schwierige Marktumfeld bei den Grundstoffen nicht spurlos vorübergegangen. Im französischen Teil der EuroRegion kommt hinzu, dass sich der Markt für Chemikalien für die Landwirtschaft mehr als dürrtig zeigt. Die Bedeutung des Agrochemikaliengeschäfts ist im Elsass stärker als in den anderen Oberrhein-Teilregionen. Deshalb leidet man dort besonders darunter, dass sowohl in Westeuropa als auch in Japan im laufenden Jahr Investitionen und Wertschöpfung im Primären Sektor zurück gehen. Zwar wird es im laufenden Jahr zu keinem Rückgang der Branchenwertschöpfung kommen, im historischen Vergleich fällt das Wachstum mit gut 1.5 Prozent (Haut-Rhin: +2%, Bas-Rhin: +1.5%) jedoch so dürrtig wie seit Beginn der 90er Jahre (1991/92) nicht mehr aus. Auch für das Elsass ist dann im Jahr 2000 - auch bedingt durch den zyklischen Anstieg in der Landwirtschaft - mit deutlich mehr Wachstumsdynamik (+4%) als im laufenden Jahr zu rechnen.

Der Pharmabereich belebt sich nach der Flaute im Winterhalbjahr 1998/99 in ganz Westeuropa schon seit dem 2. Quartal. Dies kommt speziell dem Pharmastandort Nordwestschweiz zugute. Mit einem saisonbereinigten Zuwachs der Exporte um 2.7 Prozent konnte die Chemische Industrie im Schweizer Teil der EuroRegion Oberrhein zwischen April und Juni die deutlichste Belebung seit Ende 1997 verzeichnen. Bei verstärkter gesamtkonjunktureller Dynamik dürfte in den kommenden Monaten auch aus dem Inlandsgechäft mehr Belebung kommen. Der anhaltend

premières, tel le pétrole brut. La région la plus concernée par cette crise a été la partie allemande du Rhin Supérieur. La valeur ajoutée réelle sectorielle de l'industrie chimique est en légère baisse, alors qu'elle sort de trois années relativement stables. Le Sud du Pays de Bade se porte actuellement un peu mieux que le Nord, mais, une fois la demande internationale réalisée, la reprise sera plus conséquente dans le Nord (+3,5%) que dans le Sud (env. +2,5%).

Cependant, les entreprises de l'industrie chimique alsacienne ne sont pas sorties indemnes de cette situation difficile sur le marché des matières de base. En outre, cette partie de l'EuroRégion souffre d'un manque de demande de la part des agriculteurs. En Alsace, le négoce avec les produits agrochimiques est plus important que dans les autres régions du Rhin Supérieur. C'est pourquoi la baisse actuelle des investissements et de la valeur ajoutée dans le secteur primaire de l'Europe occidentale et au Japon se fait sentir particulièrement dans cette région. Même si, cette année, les branches réussissent à maintenir leur

valeur ajoutée, on ne peut pas ignorer que la croissance de 1,5% (Haut-Rhin: +2%, Bas-Rhin: +1,5%) est la plus faible depuis le début des années 90 (1991/92). En 2000, l'Alsace pourra s'attendre à une nette amélioration (+4%) de sa croissance qui sera aussi due à la reprise cyclique de l'agriculture.



stark wachsende Private Verbrauch dürfte sich positiv in den konsumnahen Sparten niederschlagen. Ein Risiko geht dabei allerdings von den möglichen Belastungen im Rahmen der deutschen Gesundheitsstrukturreform aus. Nach einem realen Wachstum der Wertschöpfung der Chemischen Industrie in der Nordwestschweiz von gut 3 Prozent 1999 dürfte 2000 wieder die 4 Prozent-Marke erreicht werden.

2.2.2 Investitionsgüter: Regional unterschiedliche Entwicklung

Die konjunkturelle Abschwächung traf die Investitionsgüterindustrie in den drei Teilregionen unterschiedlich stark. Positive Tendenzen sind vor allem im Elsass zu beobachten, während die deutschen und schweizerischen Unternehmen der EuroRegion Oberrhein stärker mit der aktuellen Wirtschaftslage kämpfen. In diesem Jahr rechnet die BAK in der EuroRegion Oberrhein mit einem Wachstum der realen Wertschöpfung in der Investitionsgüterindustrie um die 2 Prozent, was gegenüber dem Wachstum im letzten Jahr (+5.8%) den schlechteren Gang der Konjunktur deutlich illustriert. Leichte Besserung erwarten wir für das Jahr 2000. Nach unserer Prognose wird sich die Investitionsgüterindustrie langsam erholen und mit rund 3.5 Prozent wieder stärker wachsen.

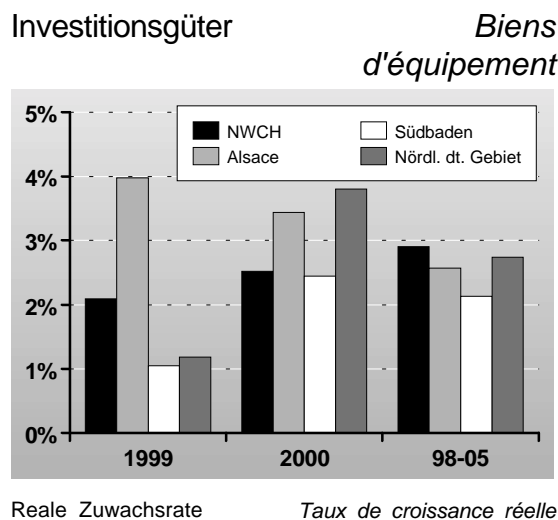
Der von der BAK prognostizierte Produktionsanstieg in der Investitionsgüterindustrie des Elsass im laufenden Jahr zeichnet sich immer deutlicher ab. Dabei werden die beiden Teilregionen Haut-Rhin und Bas-Rhin mit Wachstumsraten der Bruttowertschöpfung um die 4 Prozent merklich stärker wachsen als das französische Mutterland (+2.0%). Eher verhalten entwickelt sich das metallverarbeitende Gewerbe, das sich aber mit 2.1 Prozent nur wenig langsamer entfaltet als die Region Elsass, die ein Wachstum der Bruttowertschöpfung von 2.5 Prozent aufweist. Die höchsten Wachstumsraten innerhalb der Investitionsgüterindustrie weisen die Unterbranchen Maschinen und Fahrzeuge sowie Elektronik und Uhren auf, die beide durch reale Wachstumsraten von über 4 Prozent auffallen. Positiv wirkt sich

santé. La consommation des ménages poursuit son ascension et ne restera pas sans effet dans les domaines dépendant de la consommation. Cependant, la réforme du système allemand en matière de dépenses de santé risque de peser sur ce redressement. Mais la croissance de la valeur ajoutée réelle de l'industrie chimique installée dans le Nord-Ouest de la Suisse va certainement poursuivre sa montée pour passer des 3% réalisés en 1999 à 4% en 2000.

2.2.2 Biens d'équipement: Evolution différente selon les régions

La décroissance conjoncturelle a touché diversement l'industrie des biens d'équipement dans les trois sous-régions. L'Alsace observe une tendance plutôt positive, alors que les entreprises allemandes et suisses de l'EuroRégion Rhin Supérieur ont fort à faire pour affronter la situation économique actuelle. Pour cette année, la BAK prévoit une croissance de la valeur ajoutée réelle d'environ 2% dans l'industrie des biens d'équipement, ce qui laisse apparaître une nette dégradation conjoncturelle, puisque l'année précédente la croissance était encore de 5,8%. L'année 2000 devrait apporter une légère amélioration. Nous supposons que l'industrie des biens d'équipement reprendra doucement et retrouvera une croissance aux alentours des 3,5%.

La relance de la productivité pronostiquée par la BAK pour l'industrie des biens d'équipement en Alsace au courant de cette année est de plus en plus visible. Les deux sous-régions Haut-Rhin et



Bas-Rhin enregisteront d'ailleurs des taux de croissance de la valeur ajoutée brute de l'ordre de 4% et dépasseront donc largement le résultat de la France métropolitaine. L'industrie métallurgique connaît un développement plus retenu, mais indique quand même un taux de croissance de 2,1%, ce qui n'est guère moins que les 2,5% d'augmentation de la valeur ajoutée brute en Alsace. Les protagonistes en matière de croissance parmi les branches de l'industrie des biens d'équipement sont les sous-branches machines et véhicules ainsi que l'électronique et l'horlogerie. Ces deux secteurs affichent des taux de

die Exportstruktur der Investitionsgüterindustrie aus. Durch den geringen Anteil an Ausfuhren in die sich nur langsam erholenden Krisengebiete Osteuropa, Asien und Lateinamerika spürt die Investitionsgüterindustrie im Elsass keinen allzu grossen Rückgang der Auftragseingänge. Mit einem Wachstum voraussichtlichen der Bruttowertschöpfung von 3.4 Prozent im Jahr 2000 liegt das Elsass auch weiterhin über demjenigen Frankreichs (+2.9%).

Im deutschen Oberrheingebiet kämpft die Investitionsgüterindustrie immer noch mit den Absatzproblemen denen sie sich aufgrund der Krisen auf dem Weltmarkt gegenüber sieht. Positive Impulse liefert jedoch die deutsche Binnenkonjunktur, die nach neuesten Meldungen die Talsohle durchschritten haben soll und sich nun erfreulicher entwickeln wird. Da sich unter den Betrieben im metallherstellenden und -bearbeitenden Gewerbe sowie in der Elektrotechnik und auch im Maschinenbau am deutschen Oberrheingebiet viele Zulieferbetriebe befinden, die auch von einer stärkeren Binnenkonjunktur Deutschlands profitieren, sind die Aussichten für das nächste Jahr leicht besser. In diesem Jahr rechnen wir allerdings nicht mehr mit einer Erholung, so dass wir die Wachstumsprognose für die Investitionsgüterindustrie am deutschen Oberrhein für das Jahr 1999 knapp über einem Prozent lassen. Für das Jahr 2000 rechnen wir mit einem Wachstum der realen Branchenwertschöpfung der Investitionsgüterindustrie im deutschen Oberrheingebiet um die 3.5 Prozent. Verglichen mit Gesamtdeutschland, dessen Investitionsgüterindustrie im Jahr 2000 mit 2.7 Prozent wächst, zeigt sich die Investitionsgüterindustrie im deutschen Teil des Oberrheins dann wieder etwas stärker.

Die Investitionsgüterindustrie in der Nordwestschweiz reiht sich mit einer Zuwachsrate von etwas mehr als 2 Prozent zwischen den beiden Nachbarregionen am Oberrhein ein. Während sich die Herstellung von Präzisionsinstrumenten, Uhren, und Elektrotechnik gut entwickelt, zeigen die Bereiche Fahrzeuge und vor allem das metallverarbeitende und -erzeugende Gewerbe keine Anzeichen von Erholung. Weiterhin spielt für die Nordwestschweizer Investitions-

croissance réelle de plus de 4%. Grâce à la faible proportion d'exportations vers les régions de l'Europe orientale, d'Asie et d'Amérique Latine, qui ne reprennent que très lentement après les périodes de crises, ce secteur industriel en Alsace a été relativement épargné par les pertes de commandes. Pour l'an 2000, les prévisions tablent sur une croissance de 3,4% de la valeur ajoutée brute, qui sera donc une fois de plus supérieure à la moyenne nationale de 2,9%.

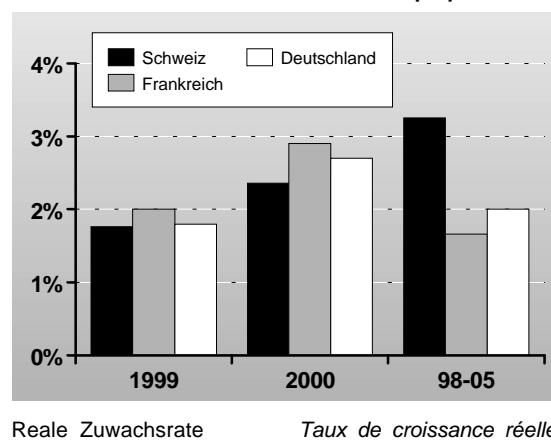
Dans la région du Rhin Supérieur allemand, l'industrie des biens d'équipement se bat toujours avec les problèmes de débouchés, répercussions des crises sur le marché mondial. En revanche, la conjoncture nationale allemande s'anime de manière positive, et les informations les plus récentes laissent supposer qu'elle est sortie de l'ornière et que, désormais, elle reprendra son élan. Parmi les entreprises du secteur métallurgique (productrices et transformatrices), de l'électrotechnique et de la construction de machines, installées dans le Rhin Supérieur allemand, se trouvent beaucoup de sous-traitants.

Ils profiteront également d'une conjoncture nationale renforcée. Les perspectives pour l'année prochaine sont donc favorables. En revanche, nous ne pensons pas que la reprise se fera encore sentir cette année; pour cette raison, le taux de croissance prévu pour l'industrie des biens d'équipement dans le Rhin Supérieur allemand n'est pas corrigé et demeure à 1%. L'année 2000 verra à notre avis, dans cette région, un taux de croissance de la valeur ajoutée réelle sectorielle de

3,5%. En comparaison avec l'industrie des biens d'équipement au niveau national, qui envisage un taux de 2,7%, l'industrie de cette région d'Allemagne ne se porte pas trop mal.

Cette même industrie des biens d'équipement dans la Suisse du Nord-Ouest, avec un taux de croissance d'un peu plus de 2%, se positionne entre les deux régions voisines du Rhin Supérieur. Alors que la production d'instruments de précision, d'horloges et d'électrotechnique connaît une évolution positive, la construction automobile et surtout l'industrie métallurgique, tant productrice que transformatrice, ne montrent pas le moindre indice d'une amélioration. De plus, pour ce secteur

Investitionsgüter



Reale Zuwachsrate

Taux de croissance réelle

Biens d'équipement

güterindustrie die Binnennachfrage eine wichtige Rolle als Konjunkturstütze, da die Ausfuhren gesamthaft noch nicht zu alter Stärke zurückgefunden haben. So sind die Ausfuhren von Fahrzeugen nun im Vorjahresvergleich seit vier Quartalen rückläufig. Ein ähnliches Bild präsentiert sich für die Metallindustrie, deren Ausfuhren seit drei Quartalen am schrumpfen sind. Gewendet hat sich die Situation bei den Maschinen, die im zweiten Quartal 1999 ein Exportwachstum von 15 Prozent zu verzeichnen hatten. Die Ausfuhren ebenfalls steigern konnte die Uhrenindustrie, mit 4 Prozent allerdings deutlich schwächer als noch im Vormonat (+11.7%). Im direkten Vergleich mit der Schweizer Investitionsgüterindustrie die im Jahr 2000 voraussichtlich eine reale Wachstumsrate der Bruttowertschöpfung von 2.4 Prozent ausweisen wird, entwickelt sich die Nordwestschweizer Investitionsgüterindustrie mit 2.5 Prozent realem Wertschöpfungswachstum praktisch gleich.

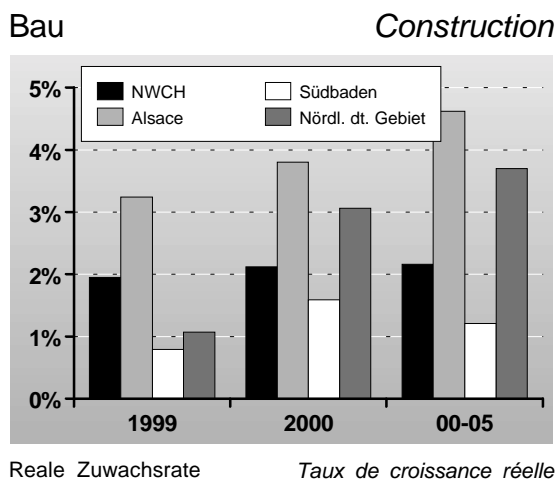
industriel dans la Suisse du Nord-Ouest, la demande intérieure joue un rôle important en tant que catalyseur conjoncturel, puisque les exportations n'ont toujours pas retrouvé leur niveau d'antan. Ainsi, les exportations de véhicules sont en baisse depuis quatre trimestres. L'industrie métallurgique n'est guère mieux lotie: ses exportations régressent depuis trois trimestres. En revanche, le secteur des machines a pris un tournant favorable puisque l'exportation a nettement augmenté au courant du deuxième trimestre, atteignant un taux de 15%. L'horlogerie a aussi enregistré une augmentation de ses exportations de l'ordre de 4%, mais celles-ci restent nettement en retrait par rapport aux 11,7% du mois précédent. Si l'on compare le taux de croissance réel de la valeur ajoutée brute de l'industrie des biens d'équipement au niveau national à celui de cette même industrie dans la Suisse du Nord-Ouest, on constate que les 2,4% escomptés pour la Suisse en 2000 équivalent pratiquement aux 2,5% de croissance de la valeur ajoutée réelle de la région.

2.2.3 Bau: Belebung in allen Teilregionen

2.2.3 Bâtiment: Redressement dans les trois sous-régions

Für die Bauwirtschaft in der EuroRegion Oberrhein und in der Regio TriRhena erwarten wir für 1999 mit 1.8 Prozent respektive 1.7 Prozent ein im Vergleich zur Gesamtwirtschaft unterdurchschnittliches Wertschöpfungswachstum. Im kommenden Jahr dürfte die erwartete konjunkturelle Belebung auch ein Anziehen der Baunachfrage bewirken. Mit Werten von 2.8 Prozent in der EuroRegion Oberrhein und 2.5 Prozent in der Regio TriRhena erwarten wir Zuwächse der Bauwertschöpfung im Rahmen der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung. Regional betrachtet, führt die Bauwirtschaft im Haut-Rhin sowohl 1999 als auch 2000 mit 3.7 Prozent respektive 4.3 Prozent die Wachstumsrangliste an. Für die Nordwestschweizer Bauwirtschaft erwarten wir eine Beschleunigung des Wachstums von 1.4 Prozent im laufenden auf 2.2 Prozent im nächsten Jahr, womit die gesamtschweizerische Entwicklung in beiden Jahren übertroffen werden kann. Nach wie vor mit den geringsten Zuwächsen dürfte die Baubranche in Südbaden aufwarten. Für 1999 rechnen wir mit 0.8 Prozent, im kommenden Jahr

Les prévisions pour le bâtiment de l'EuroRégion Rhin Supérieur et de la Regio TriRhena n'indiquent qu'une faible croissance de la valeur ajoutée pour l'année en cours, qui restera en dessous de la moyenne nationale avec un taux de 1,8 respectivement 1,7%. L'année prochaine, la reprise conjoncturelle escomptée aura certainement aussi des effets bénéfiques sur la demande en matière de construction. Les taux prévus en matière de valeur ajoutée dans ce secteur et qui sont de 2,8% pour l'EuroRégion Rhin Supérieur et de 2,5% pour la Regio TriRhena, se situeront alors au niveau de la moyenne nationale. Le bâtiment du Haut-Rhin vient en tête: il progresse de 3,7% en 1999; sa progression sera de 4,3% en 2000. Pour le bâtiment dans le Nord-Ouest de la Suisse, on s'attend une accélération de la croissance de l'ordre de 1,4% en 1999 et de 2,2% en 2000, ce qui lui permettra de dépasser la moyenne nationale. C'est toujours le bâtiment du Sud du Pays de Bade qui reste à la traîne. En 1999, on prévoit une augmentation de 0,8% et de 1,6% pour 2000. Bien que nous supposons que la demande et la



mit 1.6 Prozent. Obschon wir davon ausgehen, dass die Baunachfrage und -produktion sich in allen Teilregionen im nächsten Jahr beleben wird, werden die Beschäftigungseffekte - angesichts verstärkter Anstrengungen zu Produktivitätssteigerungen - nur gering ausfallen.

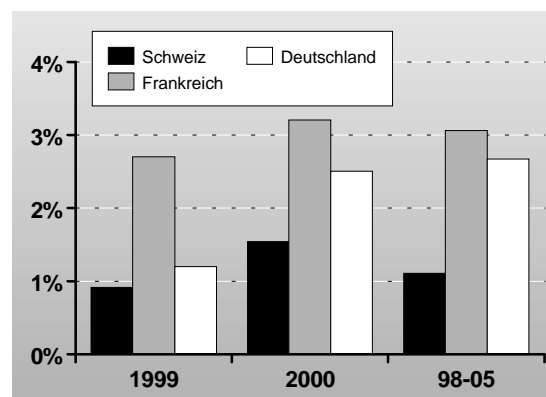
Nach einem Produktionseinbruch von 0.9 Prozent im vergangenen Jahr zeigt sich die Bauwirtschaft in Frankreich im laufenden Jahr sehr lebhaft. Die Unternehmen vermelden volle Auftragsbücher, höhere Preise und Verbesserungen der Gewinnsituation. Das Wachstum hat alle Baubereiche erfasst, im Wohnungsbau wird mit einem nahezu zweistelligen Zuwachs der stärkste Anstieg erwartet. Die Bauaktivität im Elsass übertrifft die gute Entwicklung im Mutterland sogar noch. Besonders dynamisch ist die Bautätigkeit weiterhin im Bereich Wohnungsbau. Dies ist vorab auf zwei Gründe zurückzuführen. Zum einen profitiert der Wohnungsneubau noch von den auslaufenden Effekten des staatlichen Programmes zur Förderung des privaten Immobilienbesitzes. Zum anderen ist das Elsass als Wohnregion sehr attraktiv, was die Nachfrage nach Wohnraum steigen lässt. So nahm die Einwohnerzahl im Elsass von 1990 bis 1999 um 6.5 Prozent zu, im Vergleich hierzu betrug die Bevölkerungszunahme in Frankreich lediglich 3.4 Prozent. Überdurchschnittlich starke Zunahmen konnten bei den elsässischen Grenzregionen verzeichnet werden. Die weiterhin rege Bautätigkeit der öffentlichen Auftraggeber und die anziehenden Nachfrage im gewerblichen Bau lassen im Haut-Rhin ein Wertschöpfungswachstum erwarten, welches mehr als einen halben Prozentpunkt über dem französischen Wert liegt. Im Vergleich mit den französischen Nachbarn kann die Bauwirtschaft in der Nordwestschweiz nur mit einem moderaten Wachstum von 1.4 Prozent im laufenden und etwas mehr als 2 Prozent im nächsten Jahr aufwarten. Die geringere Bautätigkeit in der schweizerischen Teilregion ist unter anderem auf die mit 2.0 Prozent Wachstum schwächere gesamtwirtschaftliche Dynamik in der Nordwestschweiz im Verhältnis zum Elsass (2.5%) zurückzuführen. Zum anderen stagniert die Bevölkerungsentwicklung in der Region Basel seit 1995 bzw. wies sogar leichte Abnahmen auf, für 1999 erwarten wir einen weiteren Rückgang der Einwohnerzahl um 0.2 Prozent.

production dans le secteur du bâtiment seront plus soutenues l'année prochaine, et ceci dans toutes les sous-régions, il n'y aura que peu de retombées positives pour le marché de l'emploi, étant donné qu'on cherche partout à augmenter la productivité.

Le bâtiment français a surmonté sa baisse de productivité de 0,9% de l'année passée et se montre très actif. Les entreprises annoncent des carnets de commandes bien remplis, des prix plus élevés et une amélioration de leur marge bénéficiaire. Cette croissance concerne tous les domaines du bâtiment, mais

Bau

Construction



Reale Zuwachsrates

Taux de croissance réelle

c'est la construction de logements qui se situe en tête avec un taux de croissance à deux chiffres. Le bâtiment en Alsace se porte encore mieux qu'en « vieille France ». Une fois de plus, c'est la construction de logements qui emporte le morceau. Ce phénomène est dû à deux raisons: d'une part, la construction de logements bénéficie encore des derniers effets des programmes nationaux de promotion de l'accès à la

propriété privée; d'autre part, l'Alsace est une zone de résidence très recherchée, phénomène qui intensifie la demande. Ainsi, l'Alsace compte actuellement 6,5% de plus d'habitants qu'en 1990, alors qu'en « vieille France », la croissance démographique n'était que de 3,4%. Ce sont surtout les régions frontalières alsaciennes qui profitent de cette demande. Mais les travaux publics sont également à l'ordre du jour et la demande en constructions industrielles reprend; on pourra donc s'attendre à une augmentation de la valeur ajoutée supérieure d'un demi point à la moyenne nationale. Le bâtiment dans le Nord-Ouest de la Suisse, en revanche, a du mal à suivre son voisin français: seulement 1,4% pour 1999 et pas beaucoup plus de 2% en 2000. Ce manque d'activité côté suisse s'explique entre autre par une croissance économique plus faible, puisqu'elle n'est que de 2%, alors que l'Alsace affiche 2,5%. De plus, la population de la région de Bâle n'a pas augmenté; bien au contraire, elle est en légère régression depuis 1995, et cette tendance se confirmera en 1999 avec un recul de 0,2% .

Innerhalb der Oberrheinregion zeigt sich die Baukonjunktur in Südbaden weiterhin am schwächsten. Nach den Jahren der Rezession scheint sich die seit Jahresbeginn abzeichnende baukonjunkturelle Belebung inzwischen gefestigt zu haben, so dass für das laufenden Jahr erstmals wieder mit einem nennenswerten Wachstum der Wertschöpfung von 0.8 Prozent gerechnet werden kann. Eine spürbare Verbesserung der Lage ist im Tiefbau und im Wohnungsbau zu registrieren. Die Erschliessung neuer Wohnbaugebiete, steigende Realeinkommen und das zur Zeit noch recht günstige Zinsumfeld dürften dem Wohnungsbau auch weiterhin Impulse geben. In Verbindung mit der erwarteten Belebung des Wirtschaftswachstums scheint somit im kommenden Jahr ein Zuwachs der Bauwertschöpfung von rund 1.6 Prozent möglich.

Parmi les régions du Rhin Supérieur, c'est à nouveau dans le Sud du Pays de Bade que la conjoncture dans le bâtiment est la plus faible. Après plusieurs années de récession, cette conjoncture semble avoir repris pied; on peut donc supposer que cette année il y aura une amélioration de la valeur ajoutée, digne de ce nom. On table sur 0,8%. Par contre, la situation s'est nettement améliorée pour le génie civil et la construction de logements. La viabilisation de nouveaux lotissements, la progression des revenus réels et des taux d'intérêt passablement attractifs auront une fonction de catalyseur. Ainsi, au vu de la croissance économique escomptée, une augmentation de la valeur ajoutée dans le secteur du bâtiment de l'ordre de 1,6% est du domaine du possible.

3. **Arbeitsmarkt Oberrhein – im Gleichgewicht ?**

3.1 **Der Arbeitsmarkt – ein Dauerthema**

In den vergangenen 5 Jahren haben wir uns im Spezialthema der Publikation "Perspectives REGIO Perspektiven" bereits zwei Mal mit dem Arbeitsmarkt vertieft auseinander gesetzt. So ging es in der Ausgabe vom September 1994 um die Frage, unter welchen Voraussetzungen die Arbeitslosigkeit am Oberrhein gesenkt werden könne und in welchen Branchen in der Region das stärkste Arbeitsplatzwachstum erwartet werden dürfte. Drei Jahre später, im November 1997, beschäftigte sich das Spezialthema mit der Globalisierung und den damit verbundenen Auswirkungen auf die nachhaltige Entwicklung in der Region. Insbesondere bei der sozialen Nachhaltigkeit stand die regionale Arbeitsmarkt- und Einkommensentwicklung im Vordergrund. Das Thema hat auch in den letzten beiden Jahren nichts von seiner Bedeutung verloren. Im Gegenteil verdeutlichen gerade die jüngsten wirtschaftspolitischen Aktivitäten in Frankreich (z.B. die Einführung der 35-Stunden-Woche), Deutschland (z.B. die Diskussion über die 630-Mark-Jobs) oder der Schweiz (z.B. die Einführung der regionalen Arbeitsvermittlungszentren), dass trotz des seit einiger Zeit wieder erstarkten Wirtschaftswachstums das Problem der hohen Arbeitslosigkeit alles andere als gelöst ist. In diesem Zusammenhang wurde in den vergangenen Jahren auch immer intensiver über die unterschiedlichen Reaktionsmuster im angelsächsischen und kontinentaleuropäischen Raum diskutiert, wobei sich die Diskussion vor allem um das Ausmass der Flexibilisierung des Arbeitsmarktes und die damit verbundenen negativen sozialen Folgen im Tieflohnbereich drehte. Im folgenden soll ausgehend von der Beschreibung der Voraussetzungen für einen gemeinsamen Arbeitsmarkt Oberrhein der Frage nachgegangen werden, wie sich die Arbeitsnachfrage respektive das Arbeitsangebot am Oberrhein präsentiert und in welchen Segmenten der oberrheinische Arbeitsmarkt im Vergleich zu den Mutterländern näher bei einem angestrebten Gleichgewichtszustand ist.

3. **Rhin Supérieur: un marché du travail en équilibre ?**

3.1 **Le marché du travail est toujours à l'ordre du jour**

Au cours des cinq dernières années, le marché du travail à fait l'objet, à deux reprises, de notre «sujet spécial» dans la publication «Perspectives REGIO Perspectives». Ainsi, l'édition de septembre 1994 s'interrogeait sur les conditions requises pour une réduction du chômage dans le Rhin Supérieur et indiquait les secteurs susceptibles de proposer un plus grand nombre de nouveaux emplois. Trois ans plus tard, en novembre 1997, le «sujet spécial» traitait de la globalisation et des répercussions de celle-ci sur le développement durable de la région. On s'est notamment penché sur l'évolution régionale du marché du travail et des salaires pour évaluer les conséquences sociales à long terme. Ce sujet est d'ailleurs toujours d'actualité. Bien plus, les décisions politiques les plus récentes en France (introduction de la semaine des 35 heures), en Allemagne (la discussion relative à l'éventuelle suppression des revenus plafonnés à 630 DM) et en Suisse (création des centres régionaux pour l'emploi), montrent clairement que, malgré la reprise économique récente, le problème du chômage est loin d'être résolu. Dans ce contexte, on a souvent soulevé la question de l'approche de type anglo-saxon, différent de celui pratiqué en Europe continentale; on cherchait surtout à connaître l'ampleur de la flexibilisation du marché du travail et les conséquences sociales négatives qui en découlent pour les salaires les plus bas. Dans cette édition, on présentera tout d'abord les conditions préalables d'un marché du travail commun dans le Rhin Supérieur pour analyser ensuite l'offre et la demande d'emplois dans cette région. Cette analyse nous permettra de savoir quels segments du marché du travail s'approchent davantage d'un équilibre entre l'offre et la demande et quelle est la situation dans le segment respectif du pays de tutelle.

3.2 Gibt es einen Arbeitsmarkt Oberrhein ?

Ein Arbeitsmarkt setzt sich aus zwei Seiten, dem Arbeitsangebot (die Arbeitswilligen) und der Arbeitsnachfrage (die angebotenen Arbeitsplätze) zusammen. Ein gutes Funktionieren eines Arbeitsmarktes setzt dabei eine hohe Transparenz bezüglich Arbeitsangebot und –nachfrage sowie eine hohe Mobilität der Produktionsfaktoren voraus. Diese idealen Voraussetzungen sind in der Realität selten erfüllt. Am Oberrhein kommt erschwerend hinzu, dass der Arbeitsmarkt drei Länder umfasst und somit auch von drei "Arbeitsmarktssystemen" beeinflusst wird, welche unterschiedliche Anreizwirkungen für das Arbeitsangebot und die –nachfrage beinhalten. Insbesondere stellt sich die Frage, inwieweit kulturelle und sprachliche Barrieren die Mobilität hemmen, inwieweit die unterschiedlichen Berufsbildungen in den Teilgebieten zu einer Diskrepanz zwischen Arbeitskräfteangebot und Arbeitskräftenachfrage bezüglich Qualifikation und/oder regionaler Verteilung führen und welchen Einfluss die institutionellen Regelungen bezüglich grenzüberschreitenden Sozialleistungen haben.

Betrachtet man die Situation im Oberrheingebiet, so sind die Voraussetzungen für einen gemeinsamen Arbeitsmarkt durchaus gegeben. Im institutionellen Bereich wurden in der Vergangenheit immer mehr Hemmnisse für einen grenzüberschreitenden Arbeitskräfteaustausch abgebaut und mit dem gemeinsamen Binnenmarkt sowie den geplanten bilateralen Verträgen dürfte sich die Durchlässigkeit der regionalen Grenzen weiter erhöhen. Obwohl sich zwar die Ausbildungssysteme zwischen dem Elsass, dem deutschen Oberrheingebiet sowie der Region Basel unterscheiden, garantiert die gemeinsame Anerkennung (z.B. Regio Zertifikat) von Ausbildungen aber auch die langjährige Erfahrung bei der Beurteilung der jeweiligen Bildungseinrichtungen einen intensiven Arbeitskräfteaustausch.

Als wichtige Voraussetzung für die Mobilität der Arbeitskräfte ist schliesslich das Vorhandensein von regionalen Lohnunterschieden zu erwähnen. In einem gemeinsamen Arbeitsmarkt führen solche Lohnunterschiede zu Wanderungen, womit sich über die Zeit die Unterschiede abbauen sollten. In der EuroRegion Oberrhein konnte in den vergangenen Jahren ein solcher Wanderungseffekt beobachtet werden. Betrachtet man beispielsweise die Entwicklung der Differenzen bei

3.2 Existe-t-il un marché du travail du Rhin Supérieur ?

Le marché du travail comporte deux aspects: l'offre d'une part (c'est-à-dire, les personnes désireuses de trouver un emploi), et la demande d'autre part (c'est-à-dire les emplois proposés). Pour qu'un tel marché fonctionne bien, il faut un maximum de transparence entre l'offre et la demande, ainsi qu'une grande mobilité des facteurs de production. Il est rare que toutes ces conditions soient réunies. Dans le Rhin Supérieur s'ajoute un facteur aggravant, dans la mesure où l'on est confronté à un marché tri-national, c'est-à-dire, que l'on a à faire à un marché qui subit les influences de trois systèmes différents de marché du travail, systèmes où l'offre et la demande ne fonctionnent pas nécessairement de la même manière. De plus, les barrières linguistiques et culturelles peuvent freiner la mobilité de la main d'oeuvre. Les formations professionnelles ne sont pas identiques et induisent un écart entre l'offre et la demande pour certains types de qualifications et/ou dans certaines régions. Dans ce contexte, il convient aussi de citer les réglementations institutionnelles en matière de prestations sociales transfrontalières.

Dans la région du Rhin Supérieur, un marché commun du travail pourrait être envisagé. Ces dernières années, de grands efforts ont été entrepris pour réduire les entraves à un échange transfrontalier des travailleurs et le marché intérieur; de même les conventions bilatérales programmées augmenteront très probablement la perméabilité des frontières régionales. Bien que les systèmes de formation en Alsace soient différents de ceux de la région allemande du Rhin Supérieur et de ceux de la région Bâle, la reconnaissance transfrontalière de certaines filières de formation, par exemple le certificat Euregio, mais aussi une expérience de longue date en matière d'évaluation des diplômes, rendent tout à fait possible le déplacement des travailleurs de part et d'autre des frontières.

Le niveau des salaires, qui diffère d'une région à l'autre, est un facteur important pour la mobilité de la main d'oeuvre. Ces différences de salaire sont génératrices de migrations dans un marché du travail commun; mais, en même temps, ces migrations finiront à la longue par réduire les différences. Ce même phénomène s'est produit dans l'EuroRégion Rhin Supérieur ces dernières années. En regardant la courbe d'évolution du coût du travail dans les différentes régions et les

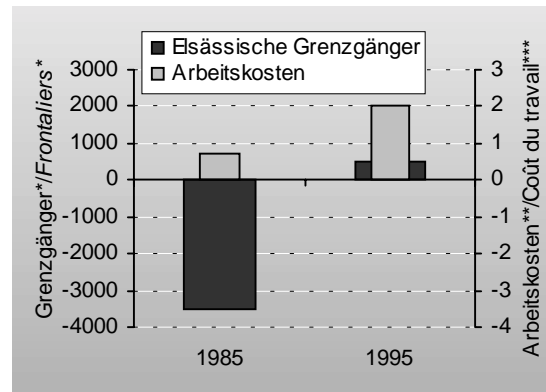
den Arbeitskosten und die Wanderungen der Grenzgänger ist zu vermuten, dass die Arbeitnehmer auf sich verändernde Lohnunterschiede reagiert haben.

Unterstellt man, dass sich der Anteil der Lohnnebenkosten an den gesamten Arbeitskosten zwischen 1985 und 1995 in den drei Teilgebieten der Region nicht systematisch verändert hat, können die Arbeitskosten als Indikator der Lohnentwicklung verwendet werden.

Dabei zeigt sich, dass sich die Differenz zwischen Baden-Württemberg und dem schweizerischen Teil der EuroRegion Oberrhein zwischen 1985 und 1995 erhöht hat. Lagen die Arbeitskosten in Baden-Württemberg im Jahre 1985 noch 0,8 US Dollar über dem schweizerischen Wert, betrug die Differenz im Jahre 1995 bereits 2,0 US Dollar (vgl. BAK, Internationaler Benchmark Report 1/1998).

Gleichzeitig konnte seit 1987 eine starke Erhöhung der elsässischen Grenzgänger registriert werden, wobei sich vor allem ab dem Jahr 1990 der Grenzgängerstrom vom Elsass vermehrt in Richtung Deutschland hin bewegte. Im Vergleich zu 1985 als noch rund 3000 elsässische Grenzgänger mehr in die Schweiz als nach Baden-Württemberg pendelten, wurden 1995 erstmals mehr elsässische Grenzgänger in deutschen Oberrheingebiet beschäftigt als in der Region Basel. Obwohl für diese Entwicklung noch andere Faktoren eine Rolle spielen dürften (z.B. unterschiedliche konjunkturelle Entwicklung, rasant ansteigende Arbeitslosigkeit in der Schweiz), darf der Einfluss der Lohnentwicklung nicht unterschätzt werden. Trotz der unterschiedlichen nationalen "Arbeitsmarktsysteme" kann somit davon ausgegangen werden, dass es einen Arbeitsmarkt Oberrhein gibt und dass dieser trotz der noch bestehenden institutionellen Hemmnisse recht gut funktioniert. Dies liegt nicht zuletzt auch an der recht ähnlichen Branchenstruktur mit einem sehr stark vertretenen verarbeitenden Gewerbe und insbesondere an der vorherrschenden dominanten Bedeutung der chemisch-pharmazeutischen Industrie, was in allen drei Teilgebieten zu einer ähnlichen Fokussierung bei der universitären Ausbildung (starkes Gewicht der Naturwissenschaften) geführt hat und sich somit wieder positiv auf einen gemeinsamen Arbeitsmarkt auswirkt.

Differenz zw. Baden-Württemberg und Basel



* Differenz in 1'000
** in US Dollar pro Stunde

migrations des travailleurs transfrontaliers, on peut supposer que les travailleurs ont réagi en fonction des différences de salaire.

En supposant que la part des coûts non salariaux dans le coût total du travail n'ait pas changé de manière systématique dans les trois sous-régions entre 1985 et 1995, le coût du travail peut être utilisé comme indicateur de l'évolution salariale.

Différence entre le Bade-Wurtemberg et la région de Bâle

Il s'avère que la différence entre le Bade-Wurtemberg et la partie suisse de l'EuroRégion du Rhin Supérieur s'est renforcée entre 1985 et 1995. Alors que le coût du travail dans le Bade-Wurtemberg en 1985 était de 0,8 Dollar supérieur à celui de la Suisse, cet écart était de 2,0 Dollar en 1995 (voir BAK International Benchmark Report 1/1998). Parallèlement à cette évolution, on observait une forte augmentation des transfrontaliers alsaciens depuis 1987; ceux-ci allaient travailler en Allemagne et

en Suisse; mais depuis 1990, la majorité d'entre eux va travailler en Allemagne. En 1985, on comptait encore 3.000 travailleurs alsaciens de plus en Suisse qu'en Bade-Wurtemberg, alors qu'en 1995, la situation s'était renversée: il y avait pour la première fois plus de navetteurs alsaciens employés dans la région allemande du Rhin Supérieur que dans la région de Bâle. Bien que le coût du travail ne soit pas le seul responsable de cette évolution, - il faut aussi voir d'autres facteurs, tels que l'évolution conjoncturelle différente, et l'augmentation vertigineuse du chômage en Suisse -, l'influence des coûts salariaux ne doit pas être sous-estimée. Malgré les différences existant entre les systèmes du marché du travail, on peut légitimement parler d'un marché du travail commun dans le Rhin Supérieur et affirmer qu'il fonctionne de manière satisfaisante, nonobstant la persistance des entraves institutionnelles. Ceci peut s'expliquer par la forte ressemblance de la structure sectorielle, caractérisée par une prédominance de l'industrie manufacturière et la présence d'une industrie chimico-pharmaceutique très forte. Cette dernière a d'ailleurs entraîné dans les trois sous-régions une focalisation de la formation universitaire sur les sciences naturelles, ce qui a eu des retombées positives sur le marché du travail commun.

* Différence en 1'000
** en Dollar US par heure

3.3 Die Arbeitsnachfrage

Um die Frage zu beantworten, inwieweit der Arbeitsmarkt Oberrhein im Gleichgewicht ist, gilt es zuerst die Arbeitsnachfrage und dann das Arbeitsangebot etwas detaillierter zu betrachten. Die Arbeitsnachfrage setzt sich dabei aus der Zahl der Arbeitsplätze und der Zahl der offenen Stellen zusammen. Aus diesem Grund soll im folgenden einerseits auf die Entwicklung der Zahl der Erwerbstätigen und andererseits auf die Zahl der nicht besetzten Stellen eingegangen werden. Insgesamt betrug die Zahl der Erwerbstätigen im Jahre 1998 in der EuroRegion Oberrhein 2.087 Millionen, wobei 52,4 Prozent der Arbeitsplätze im deutschen Oberrheingebiet, 32 Prozent im Elsass und 15,6 Prozent in der Region Basel angesiedelt waren. In den letzten 13 Jahren hat sich dabei dieses Verhältnis nicht wesentlich verändert.

Einzig die Region Basel konnte ihren Anteil zu Lasten des deutschen Oberrheingebietes leicht erhöhen. Branchenmässig sind in der EuroRegion Oberrhein die meisten Arbeitsplätze im Dienstleistungssektor zu finden. Mit rund 62 Prozent übertrifft der Arbeitsplatzanteil derjenige der Bruttowertschöpfung (48,6%), worin sich die unterdurchschnittliche Produktivität des Dienstleistungssektors im Vergleich zum

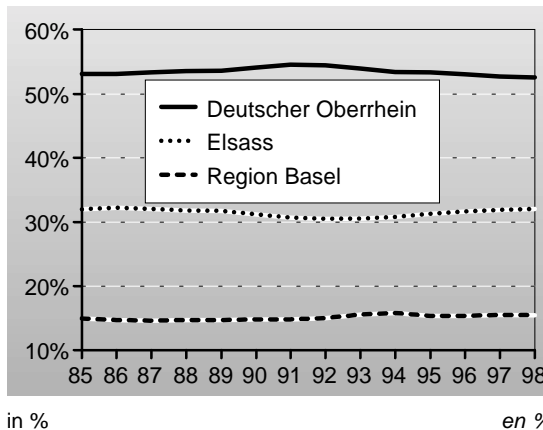
in %
 verarbeitenden Gewerbe manifestiert. Innerhalb des tertiären Sektors dominieren die Übrigen Dienstleistungen vor dem Handel und der Verkehrs- und Kommunikationsbranche.

Der zweite Indikator, der zumindest ansatzweise Aufschluss über die Entwicklung der Arbeitsnachfrage gibt, ist die Zahl der offenen Stellen. Dabei ist zu berücksichtigen, dass dieser Indikator nur die den Arbeitsämtern gemeldeten offenen Stellen erfasst. Das bedeutet, dass der absolute Wert die effektive Zahl an verfügbaren Arbeitsplätzen unterschätzt. Zur Beschreibung der Dynamik vermittelt dieser Indikator jedoch durchaus ein realistisches Bild und die Entwicklung zeichnet die Lage auf dem Arbeitsmarkt wieder. In der Region Basel beispielsweise hat sich nach dem Rückgang bis zum Jahre 1994 ab dem Jahr 1995 eine Zunahme der im Jahresdurchschnitt gemel-

3.3 La demande en postes de travail

Avant de donner une réponse à la question de savoir si le marché du travail dans le Rhin Supérieur est équilibré, il convient d'observer de près la demande et l'offre en postes de travail. La demande se compose du nombre de postes d'emploi et du nombre de postes vacants. Afin d'évaluer son taux, il faut, d'une part, connaître l'évolution du nombre de personnes actives et, d'autre part, le nombre de postes de travail vacants. Au total, on comptait 2.087 millions de personnes actives dans l'EuroRégion Rhin Supérieur en 1998; 52,4% des postes de travail étaient situés dans la partie allemande du Rhin Supérieur, 32% se trouvaient en Alsace et 15,6% étaient proposés dans la région de Bâle. La proportion est restée plus ou moins stable au

Erwerbstätigenanteil in der Region Oberrhein
 Taux d'activité de la population dans la région Rhin Supérieur



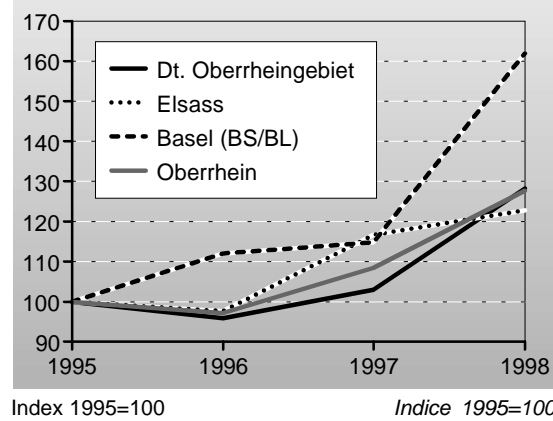
courant des treize dernières années. Seule la région de Bâle a pu augmenter le nombre d'emplois au dépens de la partie allemande. La majeure partie des postes de travail dans l'EuroRégion Rhin Supérieur se situe dans le secteur des prestations de service. 62% des postes de travail relèvent du secteur tertiaire, alors que celui-ci ne produit que 48,6% de la valeur ajoutée brute, ce qui est la preuve de la faible productivité de ce secteur par rapport à l'industrie manufacturière. A l'intérieur

de ce secteur tertiaire, les « autres prestations de service » se placent devant le commerce, le transport et les communications.

Le deuxième indicateur permettant d'évaluer, ne serait-ce que partiellement, l'évolution de la demande en postes de travail, est le nombre de postes vacants. Cependant, il ne faut pas oublier que ce nombre ne concerne que les postes vacants déclarés auprès des ANPE. Ce chiffre est donc logiquement inférieur au nombre de postes effectivement vacants. Néanmoins, cet indicateur reflète une image tout à fait réaliste de la situation sur le marché du travail et permet de suivre l'évolution. Par exemple, dans la région de Bâle, après une diminution des offres d'emploi jusqu'en 1994, on constate, entre 1995 et 1998, une augmentation de 75% du nombre de postes

deten Zahl der offenen Stellen bis zum Jahr 1998 um gut 75 Prozent ergeben. Fielen 1994 in den beiden Basler Halbkantonen 0.06 offene Stellen auf einen registrierten Arbeitslosen, erhöhte sich dieses Verhältnis bis zum Jahre 1998 um fast das Dreifache auf 0.15. Deutlich geringer fiel die Verbesserung dieses Verhältnisses im deutschen Oberrheingebiet aus. Auf einen registrierten Arbeitslosen fielen 1994 rund 0.12 gemeldete Stellen und im Jahre 1998 lag dieses Verhältnis mit 0.16 nur unwesentlich höher. Schliesslich erhöhte sich die Arbeitsnachfrage im Verhältnis zu den registrierten Arbeitslosen auch im Elsass und im gesamten EuroRegion Oberrhein. Mit einer Steigerung der Zahl der offenen Stellen pro registrierten Arbeitslosen von 0.11 auf 0.13 fiel die Verbesserung im Elsass aber ebenfalls nicht im Ausmass der Region Basel aus.

Zahl der offenen Stellen



Nombre de postes vacants

déclarés vacants. En 1994, dans les deux cantons Bâle Ville et Bâle Campagne on comptait 0,06 poste vacant par chômeur enregistré, alors qu'en 1998, on ne comptait plus que 0,15 poste par chômeur. Dans la partie allemande du Rhin Supérieur, cette proportion ne s'est pas améliorée d'autant. Pour un chômeur déclaré en 1994 on ne disposait que 0,12 poste et, en 1998, ce n'était guère mieux: 0,16. Mais les autres régions du Rhin Supérieur, y compris l'Alsace, étaient confrontées au même problème: la demande en postes de travail était partout plus forte que l'offre en postes vacants. En Alsace, même si l'offre augmentait de 0,11 à 0,13 poste par chômeur, l'amélioration était moins sensible que dans la région de Bâle.

3.4 Das Arbeitsangebot

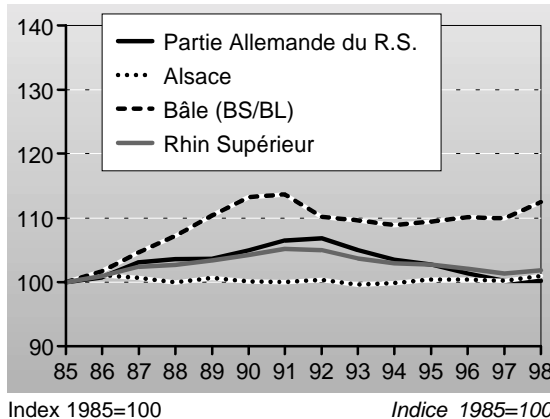
Zur Beschreibung des Arbeitsangebots bieten sich zwei Indikatoren an: Zum einen die Entwicklung des Erwerbspotentials (Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter zwischen 15 und 64 Jahren) untergliedert nach der Struktur der Erwerbstätigen. Zum anderen die Struktur der Nicht-Erwerbstätigen im erwerbsfähigen Alter, hier gemessen an den als arbeitslos registrierten Personen. Mit Ausnahme des Kantons Basel-Stadt verzeichneten alle Teilgebiete der EuroRegion Oberrhein zwischen 1990 und 1998 ein Wachstum des Erwerbspotentials. Am stärksten fiel dieses Wachstum mit einer durchschnittlichen jährlichen Steigerung um 0.54 Prozent im Elsass aus, gefolgt vom deutschen Oberrheingebiet (0.48%) und den beiden Basel (+0.38%). Am gesamten Oberrheingebiet erhöhte sich die Zahl der Personen zwischen 15 und 64 Jahren zwischen 1990 und 1998 um 0.49 Prozent p.a., was im Vergleich zu den 80er Jahren einem etwas geringeren Wachstum entspricht. Im Durchschnitt lebten im Oberrheingebiet im vergangenen Jahr rund 3.03 Millionen im erwerbsfähigen Alter. Davon waren insgesamt 67 Prozent erwerbstätig. Zwischen den einzelnen Teilgebieten des Oberrheins variiert der Anteil der Erwerbstätigen an der erwerbsfähigen Bevölkerung (Erwerbstätig/1990

3.4 L'offre en postes de travail

La description de l'offre peut se faire à l'aide de deux indicateurs. D'une part, on dispose du chiffre, indiquant le potentiel en personnes actives (population en âge de travailler entre 15 et 64 ans), établi en fonction de la structure des demandeurs d'emploi. D'autre part, on connaît la structure des personnes non actives en âge de travailler, représentée par le nombre des chômeurs enregistrés. A l'exception du canton Bâle Ville, toutes les sous-régions de l'EuroRégion Rhin Supérieur ont noté une augmentation du potentiel des personnes actives entre 1990 et 1998. Cette augmentation était la plus forte en Alsace, qui, avec un taux de 0,54% devançait la partie allemande du Rhin Supérieur (0,49%) et les deux cantons de Bâle (+0,38%). Si l'on regarde la totalité de la région du Rhin Supérieur, le nombre de personnes âgées de 15 à 64 ans a augmenté de 0,49% par an entre 1990 et 1998, croissance légèrement inférieure à celle des années 80. En moyenne, on comptait 3,03 millions de personnes en âge de travailler vivant en 1998 dans la région du Rhin Supérieur. 67% d'entre elles avaient un travail. Cependant, il existe des différences considérables entre les sous-régions, en ce qui concerne la proportion de personnes actives parmi les personnes en âge de travailler,

quote) recht stark. So beträgt die Erwerbstätigenquote im deutschen Oberrheingebiet zur Zeit gut 70 Prozent, wogegen im Elsass der entsprechende Wert bei rund 58% liegt. In der Region Basel schliesslich konnte mit gut 95 Prozent der höchste Wert ausgewiesen werden. In dieser hohen Ausschöpfung widerspiegelt sich in der Region Basel der grosse Anteil an Zupendlern, sei dies aus dem benachbarten Ausland oder den benachbarten Kantonen. Bei der Analyse der Entwicklung über die Zeit zeigt sich, dass sich im Elsass die Erwerbstätigenquote über die vergangenen 13 Jahre nicht wesentlich verändert hat. Ganz anders präsentiert sich die Situation in den beiden Basler Halbkantonen, in welchen die konjunkturelle Entwicklung

Erwerbstätigenquote



sich im Verlauf der Erwerbstätigenquote recht gut niederschlägt. Im deutschen Oberrheingebiet sowie in der EuroRegion Oberrhein hat sich vor allem in den letzten Jahren eine Reduktion der Erwerbstätigenquote ergeben. Neben der Ausschöpfung der erwerbsfähigen Bevölkerung auf dem Arbeitsmarkt hilft auch die Analyse der Struktur der Erwerbstätigen, das Arbeitsangebot zu beurteilen. Betrachtet man beispielsweise den Anteil der Frauen an den Erwerbstätigen, so präsentiert sich die Situation in den drei Teilgebieten der EuroRegion Oberrhein nicht sehr unterschiedlich. Der Anteil schwankt zwischen 44.2 Prozent im deutschen Teil und 40.9 Prozent in den beiden Basler Halbkantonen. Das Elsass liegt mit einem Anteil der erwerbstätigen Frauen von 43.1 Prozent in der Mitte.

Zum Arbeitsangebot werden nicht nur die Erwerbstätigen gezählt. Auch die Personen, die einer Erwerbstätigkeit nachgehen möchten, zur Zeit aber aus unterschiedlichen Gründen dies nicht können, sind Bestandteil des Arbeitsangebotes. Ein Indikator, um das Ausmass der Erwerbslosigkeit abschätzen zu können, ist die Zahl der registrierten Arbeitslosen. Obwohl damit nur ein Teil der Erwerbslosigkeit beschrieben wird, kann dadurch der grösste Teil abgebildet werden. Im vergangenen Jahr betrug der Anteil der registrierten Arbeitslosen in der EuroRegion Oberrhein an der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter 4.7 Prozent. Dabei variierte dieser Wert zwischen 5.1 Prozent im deutschen Oberrheingebiet, 4.8 Prozent im Elsass und 2.5 Prozent in den beiden Basel. Im Vergleich mit dem Jahr

proportion qu'on exprime par le taux d'activité de la population. Ainsi, ce taux est de 70% actuellement dans la partie allemande, alors qu'en Alsace, il est de 58%. La région de Bâle emporte le palmarès avec 95%. Ce taux est représentatif du grand nombre de navetteurs,

Taux d'activité de la population

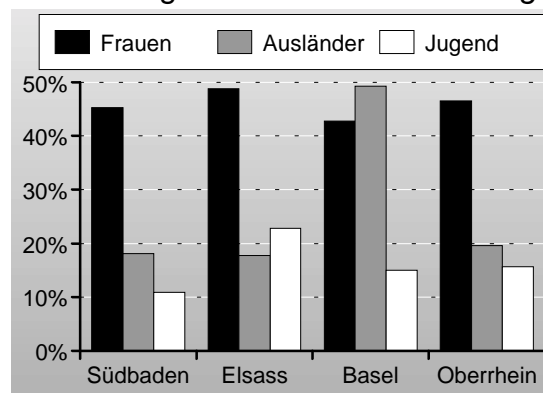
originaires des pays limitrophes ou des cantons voisins, qui viennent travailler à Bâle. L'analyse de l'évolution de ce taux permet de dire qu'en Alsace, il y a eu peu de changement dans les dernières treize années. En revanche, la situation dans les deux cantons bâlois reflète clairement l'évolution conjoncturelle. Dans la partie allemande, de même que dans l'EuroRégion Rhin Supérieur dans son ensemble, le taux des personnes actives a baissé ces dernières

années. Pour compléter l'analyse, il convient de considérer également la structure de l'offre. Par exemple, la proportion de femmes parmi les personnes actives nous amène à dire que la situation dans les trois sous-régions ne diffère guère de l'une à l'autre. Leur proportion est de 44,2% dans la partie allemande et de 40,9% dans les deux cantons bâlois. L'Alsace occupe une place moyenne avec 43,1%.

La main-d'œuvre potentielle se compose non seulement des actifs mais aussi des personnes qui souhaiteraient exercer une activité mais en sont empêchées à un moment donné pour une raison ou pour une autre. Le nombre des personnes inscrites au chômage constitue un indicateur du taux d'inactivité, dont il permet de représenter l'essentiel bien qu'il ne concerne qu'une partie du total des sans-emploi. L'an dernier, les personnes inscrites au chômage dans l'EuroRégion Rhin Supérieur représentaient 4,7% de la population en âge d'exercer une activité. Ce pourcentage variait de 5,1 dans la partie allemande du Rhin supérieur à 4,8 en Alsace, et 2,5 dans les deux cantons bâlois. Par rapport à 1990, le chômage avait augmenté dans toutes les zones en 1998, la différence étant nettement plus sensible dans

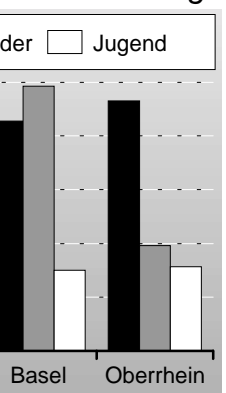
1990 lag der Anteil in allen Gebieten 1998 höher, wobei die Differenz im deutschen Teil mit rund 2.5 Prozentpunkten deutlich grösser ausfiel als in Basel (+1.7 Prozentpunkte) respektive im Elsass (+0.7 Prozentpunkte). Besonders interessant ist die Struktur der Arbeitslosigkeit. Der Anteil der Frauen an den registrierten Arbeitslosen beträgt in allen drei Teilregionen zwischen 40 Prozent und 50 Prozent. Deutlich unterschiedlicher präsentiert sich das Bild bei der Ausländer- und Jugendarbeitslosigkeit. Im Elsass beträgt der Anteil der Arbeitslosen, die unter 25 Jahre alt sind, fast 23 Prozent und liegt somit deutlich über dem Durchschnitt der EuroRegion Oberrhein (15.7%). Auf der anderen Seite sind in Basel die Ausländer mit knapp 50% die bedeutendste Arbeitslosen-gruppe. Der diesbezügliche Anteil übertrifft den Regio-Durchschnitt um rund 30 Prozentpunkte. Dabei ist jedoch zu berücksichtigen, dass dieser Anteil abhängig vom Ausländeranteil an der Wohnbevölkerung ist. In der Tat liegt der Ausländeranteil in der Region Basel mit über 20 Prozent deutlich höher als beispielsweise in Baden-Württemberg (12.5%) oder im Elsass (8%). Betrachtet man die Entwicklung in den einzelnen Segmenten, so ist einerseits erfreulich, dass seit 1995 in allen Regionen der EuroRegion Oberrhein der Anteil der Jugendarbeitslosigkeit abgebaut werden konnte. Andererseits musste sowohl bei den Frauen als auch bei den Ausländern in den letzten vier Jahren eine Zunahme registriert werden. Einzige Ausnahme bildete dabei der Frauenanteil im Elsass, der in der Zeit zwischen 1995 und 1998 um 0.7 Prozentpunkte reduziert werden konnte.

Struktur der Arbeitslosigkeit



Anteil an der Zahl der Arbeitslosen in %

La structure du chômage



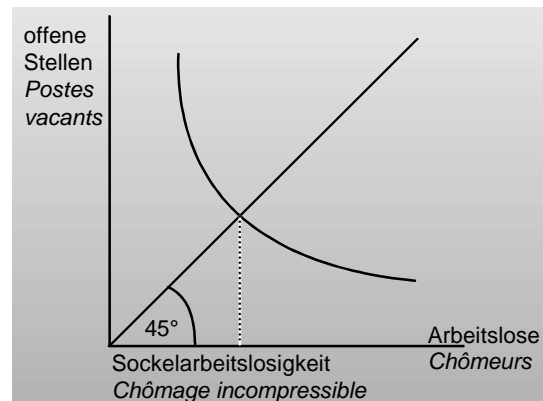
Répartition du chômage en pourcentage

la partie allemande (+2,5%) qu'à Bâle (+1,7%) et en Alsace (+0,7%). La structure du chômage est particulièrement intéressante. Dans toutes les zones partielles, les femmes constituent entre 40 et 50% du total des chômeurs. La situation est beaucoup plus différenciée pour les étrangers et les jeunes. En Alsace, les chômeurs de moins de 25 ans représentent près de 23% du total, un pourcentage sensiblement supérieur à la moyenne de l'EuroRégion Rhin Supérieur (15,7%). D'un autre côté, à Bâle les étrangers constituent le groupe le plus important de chômeurs, avec près de 50%, soit quelque 30% de plus que la moyenne de la Regio. Mais il faut ici tenir compte de la proportion des étrangers dans la population résidente. En réalité, la région de Bâle compte sensiblement plus d'étrangers, plus de 20%, que le Bade-Wurtemberg par exemple (12,5%) ou l'Alsace (8%). Si on examine l'évolution dans les différents segments, on peut constater sur le versant positif que depuis 1995, le chômage des jeunes a pu être réduit dans toutes les zones de l'EuroRégion Rhin Supérieur. D'un autre côté, le chômage des femmes comme celui des étrangers a augmenté au cours des quatre dernières années. La seule exception concerne le chômage des femmes en Alsace, qui a diminué de 0,7% entre 1995 et 1998.

3.5 Ist der Arbeitsmarkt Oberrhein im Gleichgewicht?

Die bisherigen Ausführungen haben gezeigt, dass zwar einerseits von einem gemeinsamen Arbeitsmarkt am Oberrhein gesprochen werden kann, aber andererseits in den vergangenen Jahren zum Teil sehr unterschiedliche Entwicklungen zwischen der Arbeitsnachfrage und dem Arbeitsangebot verzeichnet werden mussten. Es stellt sich somit die Frage, ob der Arbeitsmarkt in der EuroRegion Oberrhein im Gleichgewicht ist. Als Hilfsmittel kann dabei auf das Verhältnis zwischen der Zahl der Arbeitslosen und der Zahl der offenen Stellen zurückgegriffen werden (Beveridge-Kurve). Wie die Abbildung verdeutlicht, besteht dabei zwischen diesen beiden Indikatoren eine inverse Beziehung. Das bedeutet, dass beispielsweise in einer Rezession die Nachfrage nach Arbeit abnimmt, was sich in einer Reduktion der Zahl der offenen Stellen manifestiert und gleichzeitig Arbeitskräfte entlassen werden, was zu einer Erhöhung der Arbeitslosigkeit führt. Je ausgetrockneter ein Arbeitsmarkt ist, desto länger dauert dabei der Suchprozess, was die Laufzeit der offenen Stellen bis zu ihrer Besetzung erhöht. Gleichzeitig wird es auch bei einer hohen Arbeitsnachfrage immer eine Gruppe von Arbeitslosen geben, die nicht (mehr) vermittelbar sind. Die angesprochenen Überlegungen führen dazu, dass die Beziehung zwischen den offenen Stellen und der Zahl der Arbeitslosen einen konvexen Verlauf

Beveridge-Kurve



einnimmt. Auf der 45°-Linie entspricht die Zahl der offenen Stellen der Zahl der Arbeitslosen. Beim Schnittpunkt der beiden Kurven kann vereinfacht davon gesprochen werden, dass der Arbeitsmarkt im Gleichgewicht ist. Die verbleibende Arbeitslosigkeit wird dabei vielfach als Sockelarbeitslosigkeit bezeichnet. Empirisch ist es sehr schwierig, den genauen Verlauf der Kurven zu erfassen, nicht zuletzt auch deshalb, weil sowohl bei den offenen Stellen als auch bei der Zahl der Arbeitslosen statistische Erfassungsprobleme bestehen. Überdies kann sich die Beziehung über die Zeit auch verändern (z.B. bei geänderten institutionellen Rahmenbedingungen in der Arbeitslosenversicherung), was zu einer

3.5 Le marché du travail du Rhin Supérieur est-il équilibré?

Les indications données ci-dessus montrent que s'il est possible de parler d'un marché commun du travail dans le Rhin supérieur, il faut aussi noter que depuis quelques années l'offre et la demande d'emploi évoluent parfois de manière très différente. On peut donc se demander si le marché du travail de l'EuroRégion Rhin Supérieur est équilibré. Pour répondre à cette question, on peut examiner le rapport entre le nombre des chômeurs et le nombre des emplois vacants (courbe de Beveridge). Comme le montre le graphique, il existe une relation inverse entre ces deux indicateurs. Cela signifie, par exemple, qu'en période de récession la demande de main-d'œuvre diminue, ce qui se traduit par un nombre moins important d'emplois vacants, tandis que des travailleurs sont en même temps licenciés, ce qui entraîne une augmentation du chômage. Plus un marché du travail est proche de la saturation, plus le processus de recherche

Courbe de Beveridge

de main-d'œuvre est long, ce qui augmente la durée de vacance des postes. En même temps, même si la demande de main-d'œuvre est importante, il restera toujours un groupe de chômeurs qui ne sont pas (ou plus) employables. Du fait de ces différents éléments, la relation entre les emplois vacants et le nombre des chômeurs représente une courbe convexe. Sur la ligne des 45°, le nombre des emplois vacants équivaut au nombre

des chômeurs. A l'intersection des deux courbes, on peut, en simplifiant, parler d'un équilibre du marché du travail. Le chômage résiduel est souvent qualifié d'incompressible. Sur le plan empirique, il est très difficile de prédire l'évolution de ces courbes, ne serait-ce que parce que des problèmes de recensement statistique se posent à la fois pour les emplois vacants et le nombre des chômeurs. Par ailleurs, ce rapport peut évoluer dans le temps (par exemple, si le contexte institutionnel de l'assurance chômage se modifie), ce qui entraîne un déplacement de la courbe. Deux approches nous aideront à répondre à la question de l'existence d'un marché du travail équilibré dans le Rhin Supérieur. Il s'agit, d'une

Verschiebung der Kurve führt. Die Beantwortung der Frage, ob der Arbeitsmarkt Oberrhein im Gleichgewicht ist, soll im folgenden anhand zweier Betrachtungen erfolgen. Zum einen soll die Differenz zwischen der Zahl der Arbeitslosen und der Zahl der offenen Stellen einen Eindruck vom Ausmass des Arbeitsmarktungleichgewichtes auf dem regionalen Arbeitsmarkt geben und zum anderen soll der Vergleich zwischen den regionalen und den nationalen Arbeitsmarktindikatoren den Arbeitsmarkt in der EuroRegion Oberrhein relativ zur Lage des jeweiligen nationalen Arbeitsmarktes positionieren.

Wird die Differenz zwischen der Zahl der Arbeitslosen und der Zahl der offenen Stellen berechnet, ist der Unterschied um so grösser, je weiter sich der Arbeitsmarkt vom Gleichgewicht entfernt. Bei dieser Betrachtung muss jedoch berücksichtigt werden, dass sowohl die Erfassung der Zahl der Arbeitslosen als auch diejenige der offenen Stellen mit methodischen Problemen verbunden ist. Bei der Arbeitslosigkeit ist der Umstand zu erwähnen, dass nur offiziell registrierte Personen in der Statistik erscheinen. Die tatsächliche Zahl der Arbeitslosen dürfte somit höher liegen. Bei der Zahl der offenen Stellen ist zu vermuten, dass gerade in Aufschwungsphasen bei weitem nicht alle offenen Stellen den Arbeitsämtern gemeldet werden, was zu einer Unterschätzung der Arbeitsnachfrage führt. Es erstaunt gerade im Hinblick auf diese methodischen Einschränkungen aber auch aufgrund der Höhe der momentanen Arbeitslosenquoten nicht, dass in allen drei Teilgebieten die Zahl der Arbeitslosen die Zahl der offenen Stellen übertrifft. In diesem Sinne ist der Arbeitsmarkt der EuroRegion Oberrhein durch ein Überschussangebot charakterisiert und somit von einem Gleichgewichtszustand entfernt. Wird die jüngste Entwicklung analysiert, ist sogar zu vermuten, dass sich der Arbeitsmarkt in der EuroRegion Oberrhein weiter von diesem Gleichgewichtszustand entfernt hat. So lag die Differenz zwischen der Zahl der Arbeitslosen und der Zahl der offenen Stellen im deutschen Oberrheingebiet im vergangenen Jahr im Vergleich zum Jahr 1993 bei +47 Prozent und auch im Elsass musste ein Erhöhung der Differenz um 22 Prozent in Kauf genommen werden. Einzig in der Region Basel scheint sich die Lage im Vergleich zu 1993 nicht verschlechtert zu haben.

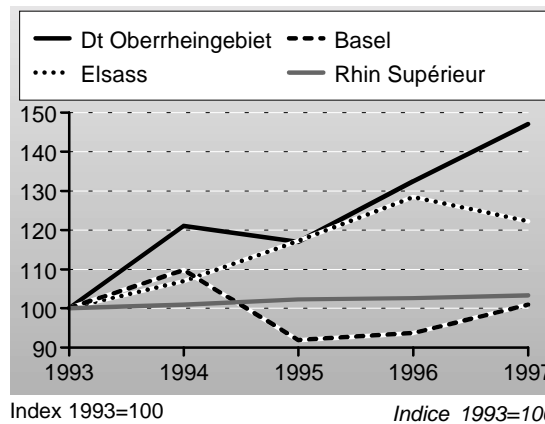
part, de la différence entre le nombre des chômeurs et celui des postes vacants, qui doit donner une idée de l'ampleur du déséquilibre du marché du travail sur le plan régional, et, d'autre part, de la comparaison entre les indicateurs régionaux et nationaux du travail, qui positionnent le marché du travail de l'EuroRégion Rhin supérieur par rapport aux différents marchés du travail nationaux.

Dans le calcul de la différence entre le nombre des chômeurs et le nombre des emplois vacants, la différence est d'autant plus importante qu'un marché est loin de l'équilibre. Il faut cependant tenir compte de problèmes de méthode qui se posent à la fois pour le recensement du nombre des chômeurs et celui des emplois vacants. En ce qui concerne le chômage, il faut rappeler que seules les personnes officiellement inscrites apparaissent dans les statistiques. Le nombre réel des chômeurs est donc à coup sûr plus important. En ce qui concerne le nombre des emplois vacants, on peut supposer que dans les phases de relance de l'économie, ce n'est pas l'ensemble de ces postes qui est signalé aux services de l'emploi, d'où une sous-évaluation de la demande de main-d'œuvre. Il n'est pas étonnant, compte tenu de ces limites méthodologiques et du taux élevé de chômage que nous connaissons actuellement, que le nombre des chômeurs dépasse dans l'ensemble des trois régions partielles le nombre des emplois vacants. En ce sens, le marché du travail de l'EuroRégion Rhin Supérieur se caractérise par un excédent de l'offre de main-d'œuvre, et donc par un déséquilibre. Comme le montre l'analyse de l'évolution récente, on peut même supposer que le marché du travail dans l'EuroRégion Rhin Supérieur s'est encore écarté du point d'équilibre. Ainsi, la différence entre le nombre des chômeurs et le nombre des postes vacants a-t-elle augmenté au cours de l'année dernière de 47% par rapport à 1993 dans la zone allemande du Rhin Supérieur, tandis qu'en Alsace est intervenue une augmentation de 22%. Ce n'est que dans la région de Bâle que la situation ne semble pas s'être détériorée par rapport à 1993.

Scheint aufgrund der erwähnten Betrachtung der Arbeitsmarkt in der EuroRegion Oberrhein zur Zeit von einem Gleichgewichtszustand entfernt zu sein, präsentiert sich die Lage im Vergleich zum Arbeitsmarkt in den Mutterländern aber weiterhin vorteilhafter. So lag - wie im Spezialthema der Ausgabe vom Mai 1998 erläutert - die bevölkerungsbezogene Erwerbstätigenquote sowohl in der Region Basel (63.2%), Baden-Württemberg (45.3%) als auch im Elsass (38.6%) höher als in den jeweiligen Mutterländern (CH: 53.8%, D: 42.1%, F: 38.4%). Auch der Anteil der registrierten Arbeitslosen an der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter lag im Jahre 1997 in der EuroRegion Oberrhein mit 5.2 Prozent unter dem Durchschnitt der drei Mutterländer (6.2%). Bei der Struktur der Arbeitslosigkeit weisen die Mutterländer ebenfalls höhere Werte auf. So liegt die Arbeitslosigkeit der Frauen als Anteil der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter mit rund 3 Prozent über dem Durchschnitt in der EuroRegion Oberrhein. Die Langzeitarbeitslosigkeit ist ebenfalls stärker verbreitet. In allen Mutterländern übersteigt der Anteil der Langzeitarbeitslosen denjenigen in den Teilgebieten.

Differenz zw. Arbeitslosen und offenen Stellen

La différence entre le nombre de chômeurs et celui des postes vacants



Si le marché du travail de l'EuroRégion Rhin Supérieur semble actuellement ne pas être en équilibre, il n'en reste pas moins que sa situation reste plus favorable que celle des marchés du travail des trois pays pris globalement. Ainsi - comme nous l'avons expliqué dans le sujet spécial du numéro de mai 1998 - le taux des actifs par rapport à la population est plus élevé à la fois dans la région de Bâle (63,2%), au Bade-Wurtemberg (45,3%) et en Alsace (38,6%) que dans les trois entités nationales (CH: 3,8%, D:42,1%, F:38,4%). Le nombre des personnes inscrites au chômage par rapport à la population d'âge actif était de 5,2% en 1997 dans l'EuroRégion Rhin Supérieur, un pourcentage inférieur à la moyenne des

trois pays (6,2%). Si l'on examine la structure du chômage, on constate que la situation est également moins bonne dans les trois pays considérés globalement. Ainsi, le chômage des femmes par rapport à la population d'âge actif est-il inférieur de 3% à la moyenne des trois pays dans l'EuroRégion Rhin supérieur. Le chômage de longue durée est également plus élevé dans les trois pays que dans les zones partielles.

3.6 Fazit

Die Ausführungen haben gezeigt, dass in der EuroRegion Oberrhein von einem funktionierenden Arbeitsmarkt gesprochen werden kann. Die Mobilität der Arbeitskräfte ist trotz der Tatsache, dass es sich um drei verschiedene Länder mit drei unterschiedlichen "Arbeitsmarktsystemen" handelt, gewährleistet. Vor allem auch im Hinblick auf die zu erwartenden weiteren europäischen Integrationsschritte dürften die nationalen Grenzen immer durchlässiger werden. Im Jahre 1998 betrug die Zahl der Erwerbstätigen in der EuroRegion Oberrhein rund 2.087 Millionen, wobei der deutsche Arbeitsmarkt mit einem Anteil von gut 52 Prozent den wichtigsten Teil darstellte. Beim Arbeitsangebot (Zahl der Arbeitswilligen) sind trotz des gemeinsamen Arbeitsmarktes zum Teil deutliche regionale Unterschiede auszumachen. Die bevölkerungsbezogene

3.6 Conclusion

Ces indications montrent qu'il existe dans l'EuroRégion Rhin Supérieur un marché du travail qui fonctionne. La mobilité de la main-d'œuvre est une réalité, en dépit de la présence de trois pays avec des " systèmes de marché du travail " divers. En ce qui concerne les étapes futures de l'intégration européenne, on peut penser que les frontières nationales deviendront de plus en plus perméables. En 1998, le nombre des actifs de l'EuroRégion Rhin supérieur était de quelque 2 087 millions, dont 52% sur le marché du travail allemand. Pour l'offre de main-d'œuvre (nombre des personnes souhaitant travailler), il subsiste des différences régionales parfois marquées, en dépit de l'existence de ce marché du travail commun. Le taux des actifs par rapport à la population est nettement supérieur dans la région de Bâle que dans les deux autres régions. Le taux

Erwerbstätigenquote liegt in der Region Basel deutlich über den Werten der anderen beiden Teilregionen. Die Arbeitslosigkeit ist im schweizerischen Teil ebenfalls deutlich tiefer. Bei der Struktur der Arbeitslosigkeit dominiert in Basel die Zahl der ausländischen Arbeitslosen, die rund 50 Prozent der gesamten registrierten Arbeitslosen ausmachen. Im Elsass dagegen liegt der Anteil der Jugendarbeitslosigkeit deutlich über dem Durchschnitt der EuroRegion Oberrhein. In der jüngsten Entwicklung konnten alle Teilregionen erfreulicherweise die Jugendarbeitslosigkeit abbauen, wogegen sowohl der Anteil der Frauen als auch der Anteil der ausländischen Arbeitslosen in den letzten Jahren zugenommen hat. Für die Beurteilung der Funktionsfähigkeit des Arbeitsmarktes am Oberrhein bietet sich die Differenz zwischen der Zahl der Arbeitslosen und derjenigen der offenen Stellen an. Vergrössert sich diese Differenz, kann trotz der methodischen Einschränkungen aufgrund der Datenerfassung davon ausgegangen werden, dass sich der Arbeitsmarkt vom Gleichgewichtszustand entfernt. In diesem Sinne ist zwischen den drei Teilregionen eine unterschiedliche Entwicklung festzustellen. In den letzten Jahren hat sich das so gemessene "Überschussangebot" im deutschen Oberrheingebiet stärker erhöht als im Elsass und nur in Basel konnte eine Stabilisierung festgestellt werden. Insofern ist zu vermuten, dass sich die Lage auf dem Arbeitsmarkt EuroRegion Oberrhein in den letzten Jahren eher weiter von einem Gleichgewichtszustand entfernt hat. Im Vergleich zu den nationalen Arbeitsmärkten präsentiert sich jedoch der Arbeitsmarkt der EuroRegion Oberrhein weiterhin überdurchschnittlich gut.

de chômage est également nettement inférieur dans la partie suisse. En ce qui concerne la structure du chômage, il est frappant qu'à Bâle les étrangers représentent près de 50% du total des personnes inscrites au chômage. En revanche, en Alsace, c'est le taux de chômage des jeunes qui est sensiblement supérieur à la moyenne de l'EuroRégion Rhin Supérieur. Au cours de la période récente, le chômage des jeunes a diminué dans toutes les sous-régions, tandis que le chômage des femmes et celui des travailleurs étrangers a augmenté au cours de ces dernières années. Pour évaluer la capacité de fonctionnement du marché du travail du Rhin Supérieur, il faut examiner la différence entre le nombre des chômeurs et celui des postes vacants. Si cette différence augmente, on peut, malgré des problèmes de méthode et de recensement des données, estimer que le marché du travail s'éloigne du point d'équilibre. En ce sens, on constate dans les trois sous-régions une évolution différente. Au cours de ces dernières années, "l'offre excédentaire", mesurée sur cette base, a augmenté davantage dans la zone allemande qu'en Alsace, et la situation n'est restée stable qu'à Bâle. On peut donc penser que le marché du travail de l'EuroRégion Rhin Supérieur a continué à s'éloigner au cours de ces dernières années d'un état d'équilibre. Par rapport aux marchés du travail nationaux, le marché du travail de l'EuroRégion Rhin Supérieur est cependant dans une situation plus favorable, comme le montrent différents indicateurs du travail.

Tabelle 1 Gesamtwirtschaftliche Konjunkturindikatoren
Tableau 1 Indicateurs conjoncturels macro-économiques

Bruttoinlandsprodukt <i>Produit intérieur brut</i>	Prozentuale Veränderung gegenüber Vorjahr <i>Taux de variation annuel</i>						
	1998	1999	2000	2001	85-90	90-98	98-05
WESTEUROPA*	2.5	1.8	2.6	2.8	3.3	1.9	2.4
EuroRegion Oberrhein	2.7	2.0	2.7	2.7	3.7	1.9	2.5
Regio TriRhena	2.7	2.1	2.6	2.7	3.0	1.8	2.6
SCHWEIZ	2.1	1.5	1.9	2.0	2.7	0.5	2.0
Nordwestschweiz	2.9	2.0	2.7	2.8	2.7	1.8	2.8
DEUTSCHLAND*	1.9	1.2	2.5	2.5	3.4	1.7	2.2
Nördl. dt. Oberrheingebiet	2.4	1.6	2.8	2.6	5.0	1.9	2.5
Südpfalz	2.8	0.8	2.5	2.1	6.4	2.2	2.0
Region Karlsruhe	2.4	1.9	3.2	2.9	5.5	2.3	2.8
Region Rastatt	2.7	1.7	2.7	2.4	4.6	1.9	2.5
Ortenau	1.9	1.3	2.2	2.0	3.3	1.0	1.9
Südbaden	2.3	1.7	2.4	2.4	3.9	1.4	2.4
Region Freiburg	2.6	1.9	2.6	2.7	4.2	2.0	2.6
Region Lörrach	1.8	1.2	2.0	2.1	3.5	0.4	2.0
FRANCE	3.4	2.2	2.8	2.7	3.0	1.4	2.5
Alsace	3.2	2.5	2.7	2.8	2.6	2.2	2.6
Bas-Rhin	3.5	2.5	2.6	2.8	2.7	2.1	2.5
Haut-Rhin	2.8	2.6	2.8	2.9	2.5	2.5	2.6

Zahl der Erwerbstätigen <i>Emploi total</i>	Prozentuale Veränderung gegenüber Vorjahr <i>Taux de variation annuel</i>						
	1998	1999	2000	2001	85-90	90-98	98-05
WESTEUROPA*	1.2	1.2	0.7	0.5	2.0	0.2	0.6
EuroRegion Oberrhein	0.8	0.3	0.7	0.8	1.4	0.2	0.7
Regio TriRhena	1.0	0.5	0.9	0.9	1.5	0.2	0.8
SCHWEIZ	1.3	0.9	1.0	1.0	2.3	0.0	1.0
Nordwestschweiz	1.5	0.7	1.2	1.4	2.4	0.0	1.3
DEUTSCHLAND*	0.0	0.4	0.7	0.2	1.5	-0.3	0.3
Nördl. dt. Oberrheingebiet	0.2	-0.1	0.4	0.5	1.5	-0.2	0.4
Südpfalz	0.5	-0.2	0.2	0.1	1.4	-0.6	0.1
Region Karlsruhe	0.2	-0.1	0.5	0.7	1.3	-0.1	0.6
Region Rastatt	0.4	0.3	0.6	0.4	2.3	-0.2	0.5
Ortenau	0.0	-0.3	0.3	0.4	1.5	0.0	0.2
Südbaden	0.3	0.1	0.7	0.7	1.7	0.1	0.5
Region Freiburg	0.6	0.4	1.1	1.0	1.8	0.4	0.8
Region Lörrach	-0.1	-0.5	0.0	0.1	1.7	-0.5	0.1
FRANCE	1.7	1.8	0.9	0.8	1.0	0.1	0.8
Alsace	1.4	0.8	0.7	0.8	0.7	0.6	0.7
Bas-Rhin	1.4	0.8	0.7	0.8	1.1	0.6	0.8
Haut-Rhin	1.3	0.7	0.6	0.7	0.2	0.7	0.7

* Deutschland ab 1991 inkl. ehemalige DDR

Tabelle 2 Makroökonomische Indikatoren und Branchenindikatoren
Tableau 2 Indicateurs macro-économiques et indicateurs par branche

Preisniveau Niveau des prix	Prozentuale Veränderung gegenüber Vorjahr Taux de variation annuel							
	1998	1999	2000	2001	85-90	90-98	98-05	
Schweiz	0.0	0.7	1.5	1.7	2.5	2.1	1.6	
Deutschland	0.9	0.6	1.6	2.2	1.3	2.8	1.9	
France	0.6	0.6	1.5	1.7	3.1	1.9	1.6	
Zinssatz langfristig <i>Taux d'intérêt à long terme</i>								
Schweiz	2.8	2.5	3.5	4.1	4.8	4.8	3.7	
Deutschland	4.6	4.5	5.5	5.4	6.8	6.8	5.0	
France	4.7	4.5	5.5	5.4	9.6	7.3	5.0	
Wechselkurs gegenüber Euro <i>Taux de change par rapport à l'Euro</i>								
Schweiz	1.60	1.60	1.60	1.60	1.85	1.73	1.60	
Deutschland	1.94	1.96	1.96	1.96	2.20	2.02	1.96	
France	6.48	6.56	6.56	6.56	7.22	6.87	6.55	
Arbeitslosenquote <i>Taux de chômage</i>								
Schweiz	3.8	2.8	2.4	2.3	0.7	3.5	2.5	
Deutschland	11.1	10.5	9.9	9.8	7.3	9.1	9.9	
France	11.9	11.2	10.7	10.3	9.9	11.2	10.2	

Reale Bruttowertschöpfung in der EuroRegion Oberrhein in Mrd. Euro zu Preisen und Wechselkursen von 1990
Valeur ajoutée brute réelle de la EuroRégion du Rhin Supérieur en mrd. d'Euro aux prix et taux de change de 1990

	1998	1999	2000	2001	85-90	90-98	98-05	
Bruttoinlandsprodukt	101.4	103.4	106.2	109.0				Produit intérieur brut
%-Zuw. gg. Vorper.	2.7	2.0	2.7	2.7	3.7	1.9	2.5	<i>taux de variation annuel</i>
Primärer Sektor	1.9	1.9	1.9	1.9				Secteur primaire
%-Zuw. gg. Vorper.	0.7	-0.5	0.0	0.9	3.3	1.3	0.5	<i>taux de variation annuel</i>
Sekundärer Sektor	43.2	44.0	45.3	46.6				Secteur secondaire
%-Zuw. gg. Vorper.	3.4	1.7	3.1	2.8	3.5	1.6	2.8	<i>taux de variation annuel</i>
Chemie	9.2	9.3	9.7	10.0				Chimie
%-Zuw. gg. Vorper.	3.6	1.8	3.7	3.7	3.0	3.6	3.6	<i>taux de variation annuel</i>
Investitionsgüter	16.9	17.2	17.8	18.3				Biens d'équipement
%-Zuw. gg. Vorper.	5.8	2.0	3.4	2.7	5.3	1.9	2.6	<i>taux de variation annuel</i>
Bauwirtschaft	4.8	4.9	5.0	5.2				Bâtiment, Génie civil
%-Zuw. gg. Vorper.	-0.2	1.8	2.8	3.1	4.3	-1.0	2.9	<i>taux de variation annuel</i>
Sonst. prod. Industrie	12.3	12.5	12.8	13.1				Autres ind. productr.
%-Zuw. gg. Vorper.	1.5	1.3	2.2	2.3	1.3	1.1	2.2	<i>taux de variation annuel</i>
Tertiärer Sektor	56.3	57.6	59.0	60.5				Secteur tertiaire
%-Zuw. gg. Vorper.	2.3	2.2	2.5	2.6	3.8	2.2	2.4	<i>taux de variation annuel</i>
Handel	9.5	9.7	9.8	10.0				Commerce
%-Zuw. gg. Vorper.	1.8	1.7	1.5	1.4	2.9	1.0	1.5	<i>taux de variation annuel</i>
Finanzsektor	5.3	5.5	5.7	5.9				Secteur financier
%-Zuw. gg. Vorper.	4.3	3.1	3.6	3.4	2.7	2.8	3.3	<i>taux de variation annuel</i>
Verkehr, Kommunikat.	6.0	6.2	6.5	6.7				Transport, Communic.
%-Zuw. gg. Vorper.	4.5	4.0	4.3	4.0	5.7	3.3	4.1	<i>taux de variation annuel</i>
Übrige Dienstleistg.	35.5	36.2	37.0	37.9				Autres services
%-Zuw. gg. Vorper.	1.7	2.0	2.3	2.5	4.0	2.2	2.3	<i>taux de variation annuel</i>

Tabelle 3 Branchenindikatoren in der Regio TriRhena
Tableau 3 Indicateurs par branche de la Regio TriRhena

Reale Bruttowertschöpfung <i>Valeur ajoutée brute réelle</i>	Prozentuale Veränderung gegenüber Vorjahr <i>Taux de variation annuel</i>							
	1998	1999	2000	2001	85-90	90-98	98-05	
Bruttoinlandsprodukt	2.7	2.1	2.6	2.7	3.0	1.8	2.6	Produit intérieur brut
Primärer Sektor	0.3	-0.5	0.0	0.9	3.3	1.2	0.5	Secteur primaire
Sekundärer Sektor	3.0	2.1	2.8	2.7	2.4	1.5	2.7	Secteur secondaire
Verarbeit. Gewerbe	3.4	2.1	2.9	2.8	2.2	1.6	2.8	<i>Industries manufacturières</i>
Nahr.- u. Genussmittel	1.1	1.9	1.8	1.7	-3.2	1.6	2.0	<i>Ind. agricole et alimentaire</i>
Textil, Bekleidung	-1.5	-1.7	-1.1	-0.9	-1.1	-5.2	-1.0	<i>Textile, Habillement</i>
Steine, Erden, Bergbau	0.1	-1.4	0.5	0.4	-2.9	0.1	0.1	<i>Industrie extractive</i>
Kunststoffe	1.9	0.9	3.1	2.5	2.6	-2.1	2.3	<i>Matières plastiques</i>
Chemie	4.0	2.7	3.8	3.8	3.1	4.3	3.9	<i>Industrie chimique</i>
Investitionsgüter	4.3	2.5	2.9	2.5	3.9	0.7	2.4	<i>Biens d'équipement</i>
Metall	3.0	0.6	2.0	1.6	4.9	-0.6	1.5	<i>Métallurgie</i>
Maschinen, Fahrzeuge	4.7	3.1	3.4	2.6	2.4	0.4	2.2	<i>Machines, Véhicules</i>
Elektronik, Uhren	4.7	2.8	2.7	3.1	5.7	2.1	3.1	<i>Electronique, Horlogerie</i>
Übrige Industrie	2.6	1.2	1.8	1.8	0.8	-0.5	1.8	<i>Autres ind. manufacturières</i>
Bauwirtschaft	1.4	1.7	2.5	2.3	2.2	-0.5	2.2	<i>Bâtiment, Génie civil</i>
Energie, Wasser	1.1	2.2	2.5	2.7	7.7	5.9	2.6	<i>Energie, Eau</i>
Tertiärer Sektor	2.5	2.1	2.6	2.7	3.5	2.1	2.6	Secteur tertiaire
Handel	1.7	1.7	1.6	1.6	2.8	1.1	1.7	<i>Commerce</i>
Banken, Versicherungen	4.1	2.0	3.0	2.9	1.5	2.6	2.9	<i>Banques, Assurances</i>
Verkehr, Kommunikation	4.3	3.9	3.9	3.6	5.0	2.7	3.8	<i>Transport, Communication</i>
Übrige Dienstleistungen	2.2	2.0	2.6	2.9	3.9	2.2	2.6	<i>Autres services</i>
Chemie								Chimie
Nordwestschweiz	4.5	3.2	4.0	4.1	3.7	5.9	4.3	<i>Suisse du Nord-Ouest</i>
Haut-Rhin	4.1	2.0	4.5	4.0	-0.1	4.0	3.6	<i>Haut-Rhin</i>
Südbaden	1.6	0.9	2.3	2.3	3.0	-1.4	2.1	<i>Sud du Pays de Bade</i>
Investitionsgüter								Biens d'équipement
Nordwestschweiz	3.3	2.1	2.5	2.6	4.2	1.8	2.9	<i>Suisse du Nord-Ouest</i>
Haut-Rhin	4.8	4.2	3.6	2.7	2.7	0.4	2.2	<i>Haut-Rhin</i>
Südbaden	4.6	1.0	2.5	2.3	4.9	0.2	2.1	<i>Sud du Pays de Bade</i>
Bauwirtschaft								Bâtiment, Génie civil
Nordwestschweiz	1.3	1.4	2.2	1.9	1.7	-0.3	1.8	<i>Suisse du Nord-Ouest</i>
Haut-Rhin	3.5	3.7	4.3	4.2	4.7	1.6	4.1	<i>Haut-Rhin</i>
Südbaden	0.1	0.8	1.6	1.3	1.7	-2.0	1.2	<i>Sud du Pays de Bade</i>
Tertiärer Sektor								Secteur tertiaire
Nordwestschweiz	2.5	1.7	2.3	2.4	2.6	0.8	2.2	<i>Suisse du Nord-Ouest</i>
Haut-Rhin	2.5	2.7	3.0	3.2	4.1	3.1	3.0	<i>Haut-Rhin</i>
Südbaden	2.6	2.2	2.6	2.7	4.4	2.9	2.7	<i>Sud du Pays de Bade</i>

4. Tableaux ALSACE

Tableau 4

EXPORTATIONS ALSACIENNES

en mio de FRF

	1998	1998	1998	1998	1999	1999	1996	1997	1998
	I	II	III	IV	I	II			
Agriculture	551.8	473.4	589.3	485.5	458.7	411.8	1908.1	1986.3	2100.1
<i>Variation en % sur 1 an</i>	8.0	25.1	24.3	-22.1	-16.9	-13.0	-4.1	4.1	5.7
Pêche, aquaculture	3.1	14.0	13.5	20.3	3.2	2.6	47.8	45.8	50.8
<i>Variation en % sur 1 an</i>	-29.9	47.5	9.2	3.8	3.7	-81.1	-9.3	-4.2	11.1
Ind. alimentaire et tabac	2707.8	2858.6	2883.8	3019.8	2748.0	2811.9	11490.4	11080.8	11470.0
<i>Variation en % sur 1 an</i>	2.6	4.6	2.6	4.2	1.5	-1.6	3.5	-3.6	3.5
Extraction et dérivés	426.3	332.3	274.0	202.3	258.2	283.3	1069.8	1588.4	1235.0
<i>Variation en % sur 1 an</i>	15.3	-22.7	-28.2	-50.2	-39.4	-14.7	43.1	48.5	-22.2
Electricité, gaz, eau	3.6	7.3	6.8	7.1	3.4	4.5	29.1	24.0	24.8
<i>Variation en % sur 1 an</i>	6.5	14.3	-9.5	6.6	-5.2	-38.2	-1.2	-17.7	3.6
Industrie textile et habillement	1498.3	1515.3	1351.9	1486.3	1438.6	1427.0	5164.2	5683.2	5851.8
<i>Variation en % sur 1 an</i>	8.4	-3.1	5.0	2.6	-4.0	-5.8	-0.4	10.0	3.0
Industrie du cuir et chaussure	154.7	135.6	141.1	150.3	160.1	151.2	554.4	620.5	581.7
<i>Variation en % sur 1 an</i>	12.5	-12.0	-15.1	-7.6	3.5	11.5	-11.0	11.9	-6.3
Papier et arts graphiques	969.8	914.2	904.4	922.0	877.9	856.0	3433.4	3440.6	3710.4
<i>Variation en % sur 1 an</i>	16.4	9.3	5.5	1.0	-9.5	-6.4	-5.5	0.2	7.8
Minéraux non métalliques	411.4	520.3	514.8	441.8	361.8	388.6	1939.7	1904.7	1888.3
<i>Variation en % sur 1 an</i>	12.1	-2.2	-2.6	-7.4	-12.1	-25.3	-7.7	-1.8	-0.9
Caoutchouc, plastique et cuir	760.1	819.3	745.3	799.8	786.1	859.1	2725.3	2815.2	3124.5
<i>Variation en % sur 1 an</i>	14.4	13.5	6.2	9.9	3.4	4.9	6.9	3.3	11.0
Chimie	6516.2	5779.4	4606.8	4977.4	6639.1	5740.4	18979.7	22196.4	21879.7
<i>Variation en % sur 1 an</i>	1.3	0.3	-3.6	-4.7	1.9	-0.7	3.0	16.9	-1.4
Métallurgie	2803.2	2263.6	2181.5	2153.0	2695.4	2744.2	7165.9	8585.7	9401.2
<i>Variation en % sur 1 an</i>	19.2	6.8	7.8	3.0	-3.8	21.2	-8.1	19.8	9.5
Machines et équipements	3400.0	3392.9	3322.5	3722.9	3657.8	3688.2	11028.3	12524.5	13838.4
<i>Variation en % sur 1 an</i>	14.4	8.7	6.4	12.6	7.6	8.7	2.4	13.6	10.5
Electrotec. optique, horlogerie	2174.7	3551.5	3625.9	3863.0	2241.2	2491.5	11847.3	12428.0	13215.1
<i>Variation en % sur 1 an</i>	5.8	9.9	10.8	-0.2	3.1	-29.8	4.1	4.9	6.3
Matériel de transport	3925.7	3697.1	3324.2	3601.8	3348.3	3815.7	12050.7	10148.4	14548.8
<i>Variation en % sur 1 an</i>	78.5	59.2	35.8	13.3	-14.7	3.2	-17.9	-15.8	43.4
Bois, meubles	860.3	459.8	450.1	501.3	851.4	804.5	1555.2	2069.7	2271.6
<i>Variation en % sur 1 an</i>	25.6	0.4	4.7	0.9	-1.0	75.0	2.1	33.1	9.8
Autres industries manufacturières	151.8	217.2	186.1	178.3	160.7	200.3	753.7	769.1	733.4
<i>Variation en % sur 1 an</i>	2.9	-12.7	-2.3	-2.3	5.9	-7.8	1.1	2.0	-4.7
Total des exportations	27318.9	26951.6	25122.1	26532.9	26689.8	26681.0	91743.0	97911.2	105925.6
<i>Variation en % sur 1 an</i>	15.0	9.4	6.9	1.9	-2.3	-1.0	-1.7	6.7	8.2

Source: Direction Régionale des Douanes de Mulhouse; pour cause de changement de classification en premier trimestre 1999 les données ne sont plus comparables

Tableau 5

TRAFIC FLUVIAL DANS LES PORTS RHENANS ALSACE SUD

	1999	1999	1999	1998	1998	1999	1999	1996	1997	1998
	05	06	07	III	IV	I	II			
Trafic fluvial total (1000 t)	212.2	508.5	454.3	1186.4	1231.5	1197.8	1163.8	4612.5	4763.6	4976.1
<i>Variation en % sur 1 an</i>	-43.4	18.8	4.4	-5.7	11.3	-7.1	-8.3	2.0	3.3	4.5
<i>Variation en % sur 1 période cvs</i>	-44.1	112.7	-16.0	-3.2	8.2	-4.5	-8.7			
a) Entrées (1000 tonnes)	104.8	274.7	213.9	572.0	610.0	636.8	589.5	2054.0	2132.4	2416.0
<i>Variation en % sur 1 an</i>	-46.6	27.2	-0.2	-5.5	19.8	5.4	-6.4	7.0	3.8	13.3
<i>Variation en % sur 1 période cvs</i>	-45.5	147.8	-26.5	-15.1	13.8	5.0	-8.2			
b) Sorties (1000 tonnes)	107.4	233.8	240.4	614.5	621.5	561.0	574.3	2558.5	2631.2	2560.1
<i>Variation en % sur 1 an</i>	-39.9	10.3	8.8	-5.8	4.1	-18.1	-10.1	-1.8	2.8	-2.7
<i>Variation en % sur 1 période cvs</i>	-43.0	74.2	4.8	6.7	1.3	-4.0	-14.3			

Source: Ports Rhénans Alsace Sud

Tableau 6

INDICATEURS DEL'EVOLUTION DANS LA CONSTRUCTION

	1999 05	1999 06	1999 07	1998 III	1998 IV	1999 I	1999 II	1996	1997	1998
Haut-Rhin										
Logements autorisés	376	447	293	1347	1870	1299	1219	4646	4465	5383
<i>Variation en % sur 1 an</i>	-21.5	68.7	-39.8	24.4	108.7	25.4	7.9	0.9	-3.9	20.6
Logements commencés	441	385	484	1179	1065	1182	1450	3999	4160	4130
<i>Variation en % sur 1 an</i>	77.1	56.5	89.8	-9.7	-5.8	5.6	89.0	-5.1	4.0	-0.7
Autres bâtiments autorisés (SHON)	14	46	36	105	137	100	79	254	372	449
<i>Variation en % sur 1 an</i>	-38.1	15.4	11.8	0.9	20.2	-12.2	-15.6	-20.7	46.5	20.6
<i>Variation en % sur une période</i>	—	—	—	12.4	3.9	-9.1	-18.0	—	—	—
Autres bâtiments commencés (SHON)	23	12	22	60	92	113	100	220	297	332
<i>Variation en % sur 1 an</i>	-3.7	-41.3	83.4	-27.7	68.6	25.9	11.1	-16.4	35.0	11.8
<i>Variation en % sur 1 période cv</i>	—	—	—	-27.1	65.4	1.1	-8.4	—	—	—
Bas-Rhin										
Logements autorisés	470	352	589	1342	3286	1460	1154	7631	6995	8202
<i>Variation en % sur 1 an</i>	-4.5	-51.5	17.3	-16.1	108.6	-20.8	-33.3	-3.1	-8.3	17.3
Logements commencés	626	305	936	1334	1652	1533	1427	8272	7528	7236
<i>Variation en % sur 1 an</i>	19.2	-66.3	199.0	-5.5	-5.4	-9.0	-44.4	32.5	-9.0	-3.9
Autres bâtiments autorisés (SHON)	53	55	54	90	176	107	150	467	490	517
<i>Variation en % sur 1 an</i>	4.7	39.2	32.8	-34.8	44.1	-9.2	13.0	-14.2	4.9	5.3
<i>Variation en % sur une période</i>	—	—	—	-33.6	107.8	-28.2	15.1	—	—	—
Autres bâtiments commencés (SHON)	54	8	60	115	97	114	106	477	530	449
<i>Variation en % sur 1 an</i>	43.4	-79.2	320.4	9.8	-40.2	-11.0	-3.1	-4.1	11.2	-15.2
<i>Variation en % sur 1 période cv</i>	—	—	—	-4.4	-24.8	18.7	14.0	—	—	—

SHON Surface hors oeuvre nette en milliers de m²

Source: Siclone, CEBTP Strasbourg; dès 1999 SITADEL, DRE Strasbourg

Tableau 7

INDICATEURS DEL'EVOLUTION DEL'EMPLOI

	1999 05	1999 06	1999 07	1998 III	1998 IV	1999 I	1999 II	1996	1997	1998
Haut-Rhin										
Demandes d'emploi en fin de mois	19112	18574	—	20749	21434	22069	19257	22179	23381	21574
<i>Variation en % sur 1 an</i>	-5.6	-3.6	—	-9.5	-8.5	-7.2	-5.3	3.7	5.4	-7.7
<i>Variation en % sur 1 période cvs</i>	-0.2	-0.1	—	-2.1	-1.0	-1.1	-0.7	—	—	—
Taux de chômage, définition BIT, cvs	—	—	—	6.7	6.7	6.7	—	7.4	7.8	6.8
Taux de chômage l'année précédente	—	—	—	7.8	7.6	7.2	6.7	6.8	7.4	7.8
Taux de chômage la période précédent	—	—	—	6.7	6.7	6.7	6.7	—	—	—
Alsace et France										
Indice Manpower, Alsace, cvs	51	52	55	46	45	51	51	33	35	44
<i>Variation en % sur 1 an</i>	14.9	21.2	21.0	32.7	26.0	24.7	15.8	-12.1	4.7	26.3
<i>Variation sur 1 période cvs</i>	2.2	2.4	5.4	4.8	-1.4	12.9	-0.7	—	—	—
Indice Manpower, France, cvs	70	72	76	69	66	69	71	42	46	63
<i>Variation en % sur 1 an</i>	9.5	9.2	10.3	47.4	31.7	19.1	15.7	-4.6	10.0	38.5
<i>Variation sur 1 période cvs</i>	0.4	1.7	6.2	12.7	-4.2	4.6	2.5	—	—	—

Indice Manpower des offres d'emploi publiées dans la presse

DTE, Manpower

Tableau 8

CREDITS ET DEPOTS BANCAIRES DANS LE HAUT-RHIN

	1997	1998	1998	1998	1998	1999	1999	1996	1997	1998
	IV	I	II	III	IV	I	II			
Crédits (risques) (in Mio. FRF.)	79828	82169	81566	82197	82616	85007	85557	73671	77411	82137
Variation en % sur 1 an	9.6	9.4	8.0	3.8	3.5	3.5	4.9	1.6	5.1	6.1

Source: Banque de France

* A partir de septembre 1997 les données ne sont plus comparables pour cause de changement de définition en juillet 1997.

Tableau 9

L'HOTELLERIE HAUT-RHINOISE

	1998	1998	1998	1998	1999	1999	1996	1997	1998
	I	II	III	IV	I	II			
Taux d'occup. dans l'hôtellerie en %	38.0	58.4	69.5	54.2	42.0	61.1	49.4	52.8	55.0
Variation en % sur 1 an	7.5	3.3	-0.8	10.2	10.5	4.6	—	6.7	4.3
Nuitées: Total (en '000)	322	680	840	548	334	662	2118	2292	2390
Variation en % sur 1 an	10.2	10.2	-3.9	7.5	3.8	-2.7	—	8.2	4.3
Nuitées: Clientèle française (en '000)	244	396	464	345	228	360	1283	1376	1450
Variation en % sur 1 an	14.9	13.8	-6.9	9.0	-6.7	-9.1	—	7.3	5.4
Nuitées: Clientèle étrangère (en '000)	78	284	375	203	106	302	835	916	940
Variation en % sur 1 an	-2.4	5.7	0.1	5.1	36.8	6.3	—	9.7	2.6

Source: Alsace Tourisme, nouvelle définition dès premier trimestre 1999

5. Tabellen SÜDBADEN

Tabelle 10

ARBEITSMARKT

	1999	1999	1999	1998	1998	1999	1999	1996	1997	1998
	06	07	08	III	IV	I	II			
ARBEITSLOSE	30311	30585	31439	32075	32280	34266	31324	32394	36143	33355
%-Zuwachs gegen Vorjahresperiode	-3.5	-4.5	-3.6	-11.4	-8.3	-6.1	-3.8	10.0	11.6	-7.7
%-Zuwachs gegen Vorperiode, saisonber.	-0.5	-2.5	0.5	-2.5	0.6	-0.9	-1.0	—	—	—
ARBEITSLÖSENQUOTE	7.7	7.7	7.9	8.1	8.2	8.7	7.9	8.3	9.3	8.5
%-Zuwachs gegen Vorjahresperiode	-4.0	-4.9	-3.9	-12.4	-8.7	-6.9	-4.4	10.5	11.6	-8.3
%-Zuwachs gegen Vorperiode, saisonber.	-0.2	-2.6	0.6	-2.6	0.8	-1.2	-1.2	—	—	—
KURZARBEITER	2009	1745	976	431	927	1108	1559	2296	1971	837
%-Zuwachs gegen Vorjahresperiode	282.7	277.7	180.5	-61.0	-14.5	-12.5	115.8	52.0	-14.1	-57.5
%-Zuwachs gegen Vorperiode, saisonber.	28.6	-0.2	-4.1	56.3	8.5	-47.9	168.2	—	—	—
OFFENESTELLEN	5152	4850	4822	3940	3149	3895	5193	2970	3261	4552
%-Zuwachs gegen Vorjahresperiode	24.9	19.3	20.0	41.4	13.9	-36.5	4.1	-3.1	9.8	39.6
%-Zuwachs gegen Vorperiode, saisonber.	6.1	0.9	-0.5	-4.3	-6.6	-20.7	46.9	—	—	—

Quellen: Arbeitsämter Freiburg, Lörrach

Tabelle 11

GASTGEWERBE

	1999 03	1999 04	1999 05	1998 II	1998 III	1998 IV	1999 I	1996	1997	1998
LOGIERNÄCHTE										
Insgesamt (in Tsd.)	497	596	779	2140	2768	1618	1416	8516	7554	7800
%-Zuwachs gegen Vorjahresperiode	11.1	-3.5	2.6	6.0	4.3	6.9	11.1	-4.3	-11.3	3.3
%-Zuwachs gegen Vorperiode, saisonber.	0.8	-2.5	1.0	4.7	-0.5	2.0	1.4	—	—	—
Von Gästen aus dem Ausland (in Tsd.)	42	63	87	223	336	151	138	760	763	837
%-Zuwachs gegen Vorjahresperiode	5.4	-10.4	25.1	12.2	6.9	17.4	9.3	-2.8	0.5	9.7
%-Zuwachs gegen Vorperiode, saisonber.	-6.0	-0.3	24.8	7.1	0.0	1.1	-2.1	—	—	—
Von Gästen aus dem Inland (in Tsd.)	455	533	692	1917	2431	1466	1279	7756	6791	6963
%-Zuwachs gegen Vorjahresperiode	11.7	-2.6	0.3	5.3	3.9	5.9	11.4	-4.5	-12.4	2.5
%-Zuwachs gegen Vorperiode, saisonber.	1.6	-3.6	-0.3	4.3	-2.0	3.7	1.7	—	—	—

Quelle: Statist. Landesamt Baden-Württemberg

Tabelle 12

BAUWIRTSCHAFT

	1999 04	1999 05	1999 06	1998 III	1998 IV	1999 I	1999 II	1996	1997	1998
GELEISTETE ARBEITSSTUNDEN										
Total (in Tsd.)	757	727	806	2215	2100	1734	2290	9579	8764	8449
%-Zuwachs gegen Vorjahresperiode	-1.8	-2.2	5.4	-3.5	-7.4	-6.5	0.5	-8.0	-8.5	-3.6
%-Zuwachs gegen Vorperiode, saisonber.	-9.1	1.8	4.2	1.9	-2.3	2.9	-1.8	—	—	—
Wohnungsbau (in Tsd.)	288	273	294	840	797	667	855	3676	3332	3234
%-Zuwachs gegen Vorjahresperiode	-1.4	-2.2	-2.0	-0.8	-6.7	-8.1	-1.8	-4.7	-9.4	-2.9
%-Zuwachs gegen Vorperiode, saisonber.	-6.7	-0.1	2.0	4.5	-3.8	-1.2	-1.4	—	—	—
Gewerbl. u. Industr. Bau (in Tsd.)	190	185	203	575	547	486	578	2268	2127	2182
%-Zuwachs gegen Vorjahresperiode	-3.1	-0.5	6.8	2.9	-6.3	-0.4	1.0	-19.4	-6.2	2.6
%-Zuwachs gegen Vorperiode, saisonber.	-15.0	4.1	2.9	1.1	-3.0	8.0	-4.6	—	—	—
Öffentl. u. Verkehrsbau (in Tsd.)	279	269	309	800	756	581	857	3635	3305	3033
%-Zuwachs gegen Vorjahresperiode	-1.4	-3.2	12.4	-10.1	-8.8	-9.4	2.5	-2.8	-9.1	-8.2
%-Zuwachs gegen Vorperiode, saisonber.	-6.0	-2.1	10.2	1.5	-2.9	3.7	0.8	—	—	—
BRUTTOLOHNU.-GEHALT (in Mio. DM)	32.4	30.0	31.6	94.0	98.1	82.7	94.0	420.1	378.1	369.7
%-Zuwachs gegen Vorjahresperiode	1.8	1.6	1.9	-1.0	-5.8	-2.9	1.8	-5.8	-10.0	-2.2
%-Zuwachs gegen Vorperiode, saisonber.	1.5	-4.4	3.6	-1.9	-10.0	11.4	3.3	—	—	—
	1997 III	1997 IV	1998 I	1998 II	1998 III	1998 IV	1996	1997	1998	
UMSATZ (in Mio. DM)										
Umsatz	344.7	389.9	255.3	312.9	330.0	358.2	1351.1	1298.7	1256.3	
%-Zuwachs gegen Vorjahresper	-2.5	1.2	10.5	-6.1	-4.3	-8.1	0.8	-3.9	-3.3	
%-Zuwachs gegen Vorperiode,	-1.3	0.9	4.6	-9.7	0.1	-4.5	—	—	—	
BAUGENEHMIGUNGEN										
Gebäude Total (Anzahl)	734	655	796	902	918	828	2825	2962	3444	
%-Zuwachs gegen Vorjahresper	-2.0	7.0	25.4	-3.8	25.1	26.4	18.2	4.8	16.3	
%-Zuwachs gegen Vorperiode,	-20.0	4.3	13.8	0.7	5.6	2.4	—	—	—	
Wohngebäude (Anzahl)	626	540	658	768	750	702	2337	2508	2878	
%-Zuwachs gegen Vorjahresper	3.8	4.7	21.9	-4.2	19.8	30.0	25.1	7.3	14.8	
%-Zuwachs gegen Vorperiode,	-17.2	-0.8	13.5	1.9	4.7	4.6	—	—	—	
Nichtwohngebäude (Anzahl)	108	115	138	134	168	126	488	454	566	
%-Zuwachs gegen Vorjahresper	-26.0	19.8	45.3	-1.5	55.6	9.6	-6.5	-7.0	24.7	
%-Zuwachs gegen Vorperiode,	-38.1	51.1	15.8	-9.0	7.1	-3.3	—	—	—	

Quelle: Statist. Landesamt Baden-Württemberg

Tabelle 13

VERARBEITENDES GEWERBE

	1999 05	1999 06	1999 07	1998 III	1998 IV	1999 I	1999 II	1996	1997	1998
GELEISTETE ARBEITSSTUNDEN (in Mio.)	6.20	6.53	6.71	19.13	19.71	18.87	19.36	77.39	75.71	77.34
%-Zuwachs gegen Vorjahresperiode	-1.8	-0.8	-4.3	2.2	1.7	-0.7	-0.7	-3.6	-2.2	2.2
%-Zuwachs gegen Vorperiode, saisonber.	-2.0	-0.1	-1.7	0.8	0.1	-3.6	2.0	—	—	—
BRUTTOLOHNU. -GEHALT										
Total (in Mio. DM)	428	522	431	1247	1471	1236	1377	5003	5062	5255
%-Zuwachs gegen Vorjahresperiode	2.1	0.3	2.6	4.1	5.3	4.6	1.7	-2.5	1.2	3.8
%-Zuwachs gegen Vorperiode, saisonber.	-0.2	0.7	0.2	0.3	2.3	-0.7	-0.3	—	—	—
Bruttolohn (in Mio. DM)	202	250	207	616	703	593	654	2402	2428	2536
%-Zuwachs gegen Vorjahresperiode	0.9	-0.5	-0.7	5.1	5.2	4.7	0.5	-5.6	1.1	4.5
%-Zuwachs gegen Vorperiode, saisonber.	-1.1	0.7	-0.8	0.8	2.0	-0.3	-2.0	—	—	—
Bruttogehalt (in Mio. DM)	226	272	224	630	769	643	723	2601	2635	2718
%-Zuwachs gegen Vorjahresperiode	3.2	1.0	5.8	3.2	5.5	4.4	2.7	0.6	1.3	3.2
%-Zuwachs gegen Vorperiode, saisonber.	0.0	0.3	1.5	0.0	2.7	-0.5	0.5	—	—	—
UMSATZ (in Mio. DM)	2146	2249	2244	6668	6917	6381	6605	22682	24446	26016
%-Zuwachs gegen Vorjahresperiode	4.7	4.9	-3.0	7.4	4.9	4.3	4.7	-0.9	7.8	6.4
%-Zuwachs gegen Vorperiode, saisonber.	0.5	-0.3	-3.4	4.1	0.0	-0.5	1.0	—	—	—

Quelle: Statist. Landesamt Baden-Württemberg

6. Tabellen NORDWESTSCHWEIZ

Tabelle 14

PREISE

	1999 06	1999 07	1999 08	1998 III	1998 IV	1999 I	1999 II	1996	1997	1998
BASLER INDEX DER KONSUMENTEN- PREISE (Mai 1993 = 100)	105.0	104.9	105.2	104.2	104.1	104.6	104.9	103.7	104.3	104.2
%-Zuwachs gegen Vorjahresperiode	0.8	0.8	0.9	0.0	-0.1	0.4	0.6	1.0	0.5	-0.1
%-Zuwachs gegen Vorperiode, saisonb.	0.2	-0.0	0.1	0.0	-0.1	0.2	0.5	—	—	—
BASLER MIETINDEX (Mai 1993 = 100)	105.8	105.8	105.9	105.0	105.2	105.3	105.7	104.3	105.3	105.0
%-Zuwachs gegen Vorjahresperiode	0.9	0.9	0.8	-0.3	0.1	0.4	0.7	2.0	1.0	-0.3
%-Zuwachs gegen Vorperiode, saisonb.	0.2	-0.1	0.0	0.0	0.0	0.1	0.5	—	—	—

Quellen: Statist. Amt BS, Postcheckamt BS

Tabelle 15

DETAILHANDEL

	1999 06	1999 07	1999 08	1998 III	1998 IV	1999 I	1999 II	1996	1997	1998
DETAILHANDELSINDEX (1985 = 100)	138.7	136.0	130.7	128.6	151.5	132.4	140.7	135.9	136.7	138.2
%-Zuwachs gegen Vorjahresperiode	4.1	1.2	3.7	1.7	0.7	1.7	-1.3	-1.4	0.6	1.1
%-Zuwachs gegen Vorperiode, saisonber.	7.1	0.2	-0.7	-0.4	0.6	0.3	-1.7	—	—	—

Quelle: Verschiedene Unternehmen des Handels in der NWCH

Tabelle 16

ARBEITSMARKT

	1999 06	1999 07	1999 08	1998 III	1998 IV	1999 I	1999 II	1996	1997	1998
ERWERBSTÄTIGENINDEX BS (1985=100)	—	—	—	105.2	105.0	104.7	105.2	104.1	103.4	104.8
%-Zuwachs gegen Vorjahresperiode	—	—	—	1.8	1.2	0.6	0.3	0.4	-0.7	1.3
%-Zuwachs gegen Vorperiode, saisonber.	—	—	—	0.5	-0.2	-0.1	0.1	—	—	—
ERWERBSTÄTIGENINDEX BL (1985=100)	—	—	—	132.4	132.7	132.9	133.5	129.6	129.4	132.0
%-Zuwachs gegen Vorjahresperiode	—	—	—	2.3	2.0	1.4	1.2	0.4	-0.1	2.0
%-Zuwachs gegen Vorperiode, saisonber.	—	—	—	0.3	0.2	0.5	0.2	—	—	—
MANPOWER-STELLENINDEX BS	43.8	46.0	—	38.5	40.4	40.3	41.2	26.8	25.7	36.2
%-Zuwachs gegen Vorjahresperiode	21.3	21.7	—	38.4	44.9	26.5	21.0	-18.8	-4.0	40.6
%-Zuwachs gegen Vorperiode, saisonber.	5.3	3.9	—	10.8	5.9	-0.4	3.4	—	—	—
ARBEITSLÖSENWCH	5858	5671	5184	7340	6807	6893	6033	10479	11488	8491
%-Zuwachs gegen Vorjahresperiode	-27.8	-26.8	-29.0	-34.7	-37.1	-35.7	-33.7	5.1	9.6	-26.1
%-Zuwachs gegen Vorperiode, saisonber.	4.2	-1.4	-7.4	-14.2	-10.2	-8.2	-6.5	—	—	—
ARBEITSLÖSENQUOTENWCH	2.1	2.0	1.8	2.7	2.5	2.5	2.2	3.8	4.1	3.1
%-Zuwachs gegen Vorjahresperiode	-27.5	-28.5	-31.0	-34.0	-36.8	-36.4	-33.2	4.7	9.6	-25.7
%-Zuwachs gegen Vorperiode, saisonber.	4.2	-3.4	-7.2	-13.2	-11.2	-8.9	-5.0	—	—	—

Quellen: Kant. Arb.amt BS, KIGA BL, KIGA AG, AWA SO, Manpower S.A.

Tabelle 17

BAUWIRTSCHAFT

	1998 I	1998 II	1998 III	1998 IV	1999 I	1999 II	1996	1997	1998
BAUTÄTIGKEIT (in Mio. SFr.)	0.2	202.1	234.5	212.1	0.1	201.1	1040.9	835.4	648.9
Zuwachs gegen Vorjahresperiode	-99.8	-22.2	11.6	-17.9	-28.6	-0.5	7.4	-19.7	-22.3
Zuwachs gegen Vorperiode, saisonber.	-40.8	33.5	23.7	-23.4	-15.6	19.9	—	—	—
AUFTRAGSEINGANG (in Mio. SFr.)	175.6	204.5	202.4	121.7	325.1	214.2	869.2	766.5	704.2
Zuwachs gegen Vorjahresperiode	-6.6	6.3	-8.9	-25.8	85.2	4.7	-22.1	-11.8	-8.1
Zuwachs gegen Vorperiode, saisonber.	-9.0	13.2	-16.5	-9.0	113.2	-35.2	—	—	—
ARBEITSVORRAT (in Mio. SFr.)	380.5	382.9	350.8	260.4	485.0	498.0	581.4	476.0	343.6
Zuwachs gegen Vorjahresperiode	-30.1	-19.7	-28.2	-34.0	27.5	30.1	-4.9	-18.1	-27.8
Zuwachs gegen Vorperiode, saisonber.	-22.8	5.2	-9.4	-3.4	40.4	7.1	—	—	—

Quelle: Schweiz. Baumeisterverband

Tabelle 18

GASTGEWERBE

	1999 05	1999 06	1999 07	1998 III	1998 IV	1999 I	1999 II	1996	1997	1998
LOGIERNÄCHTE BSUNDBL										
Insgesamt (in Tsd.)	78	79	54	203	193	173	228	772	795	788
%-Zuwachs gegen Vorjahresperiode	3.1	5.1	-4.7	-4.3	2.0	4.5	0.1	-2.1	3.1	-0.9
%-Zuwachs gegen Vorperiode, saisonber	13.6	-0.9	-6.0	0.5	1.1	2.6	-4.0	—	—	—
Von Gästen aus dem Ausland (in Tsd.)	51	53	38	130	117	104	151	488	500	503
%-Zuwachs gegen Vorjahresperiode	2.7	3.7	-6.9	-0.3	2.1	3.7	-2.8	0.2	2.5	0.6
%-Zuwachs gegen Vorperiode, saisonber	31.3	-6.5	-3.4	0.2	4.2	-0.7	-6.9	—	—	—
Von Gästen aus dem Inland (in Tsd.)	26	26	17	72	76	69	77	284	295	285
%-Zuwachs gegen Vorjahresperiode	3.9	8.3	0.6	-10.8	1.7	5.7	6.3	-5.9	4.1	-3.4
%-Zuwachs gegen Vorperiode, saisonber	4.0	1.1	-10.0	-3.8	4.8	3.5	1.6	—	—	—

Quelle: Bundesamt für Statistik

Tabelle 19

VERKEHR/KOMMUNIKATION

	1999 06	1999 07	1999 08	1998 III	1998 IV	1999 I	1999 II	1996	1997	1998
GÜTERUMSCHLAGRHEINHÄFENBSU.BL										
Total (in 1000 t)	815	778	664	1895	1788	1797	1720	7160	7840	8109
%-Zuwachs gegen Vorjahresperiode	3.6	11.7	22.0	-8.9	7.3	-18.0	-23.0	-10.8	9.5	3.4
%-Zuwachs gegen Vorperiode, saisonber.	226.6	2.6	-13.0	-13.4	6.6	-0.7	-18.4	—	—	—
Ankunft (in 1000t)	755	700	583	1705	1631	1625	1599	6283	7002	7420
%-Zuwachs gegen Vorjahresperiode	5.3	11.6	18.2	-9.9	9.9	-19.7	-22.4	-14.0	11.4	6.0
%-Zuwachs gegen Vorperiode, saisonber.	229.7	-0.6	-14.7	-15.3	7.9	-1.6	-16.1	—	—	—
Abgang (in 1000t)	59	78	82	190	158	172	121	877	837	688
%-Zuwachs gegen Vorjahresperiode	-13.5	12.7	57.9	1.4	-14.1	1.6	-29.4	21.6	-4.5	-17.8
%-Zuwachs gegen Vorperiode, saisonber.	288.6	36.5	13.4	7.2	-10.5	8.0	-32.4	—	—	—
EUROAIRPORTBASEL-MULHOUSE-FREIBURG										
Güterumschlag (in t)	5627	5986	4872	18744	20260	17068	17032	49985	46252	69504
%-Zuwachs gegen Vorjahresperiode	6.3	-16.2	-0.5	85.4	35.1	22.6	2.8	24.2	-7.5	50.3
%-Zuwachs gegen Vorperiode, saisonber.	5.1	6.3	-7.0	16.2	-1.1	-3.5	-7.2	—	—	—
Passagiere (in 1000)	340	370	352	907	748	692	964	2510	2708	3046
%-Zuwachs gegen Vorjahresperiode	22.8	22.4	16.4	12.9	14.0	18.5	19.4	2.7	7.9	12.5
%-Zuwachs gegen Vorperiode, saisonber.	-0.2	5.2	-4.5	3.1	1.2	3.8	11.4	—	—	—

Quelle: Rheinschiffahrtsdirektion Basel, Bundesamt für Zivilluftfahrt, EuroAirport

Tabelle 20

EXPORTE NACH WARENART (in Mio. CHF)

	1998 I	1998 II	1998 III	1998 IV	1999 I	1999 II	1996	1997	1998
TOTAL (ohne Edelsteine u. Kunstggst.)	6359	6167	5698	5845	5951	6111	20166	22911	24070
%-Zuwachs gegen Vorjahresperiode	15.4	4.2	4.3	-2.9	-6.4	-0.9	7.7	13.6	5.1
%-Zuwachs gegen Vorperiode, saisonber.	0.6	-3.3	0.8	-1.0	-3.3	2.6	—	—	—
TEXTILIENUNDBEKLEIDUNG	43	34	33	35	39	36	150	153	144
%-Zuwachs gegen Vorjahresperiode	14.4	-8.8	-16.5	-9.3	-9.4	6.2	-3.9	1.6	-5.3
%-Zuwachs gegen Vorperiode, saisonber.	0.9	-9.6	-4.9	4.6	0.7	5.1	—	—	—
PAPIERUNDPAPIERWAREN	39	42	45	44	45	52	153	153	170
%-Zuwachs gegen Vorjahresperiode	5.8	8.0	21.6	10.1	14.9	23.3	2.8	-0.2	11.3
%-Zuwachs gegen Vorperiode, saisonber.	-2.0	7.1	7.4	-2.2	2.2	14.9	—	—	—
CHEMIKALIENUNDBERW.ERZEUG.	5259	5004	4578	4754	4889	5004	16358	18758	19595
%-Zuwachs gegen Vorjahresperiode	15.3	2.3	3.1	-2.3	-7.0	0.0	10.5	14.7	4.5
%-Zuwachs gegen Vorperiode, saisonber.	0.8	-4.8	1.0	0.8	-4.3	2.7	—	—	—
METALLEUNDMETALLWAREN	176	177	175	157	158	158	581	660	685
%-Zuwachs gegen Vorjahresperiode	14.2	4.5	6.0	-8.4	-10.3	-11.2	-5.3	13.5	3.8
%-Zuwachs gegen Vorperiode, saisonber.	-0.3	0.4	3.0	-11.0	-2.3	-1.4	—	—	—
MASCHINEN,APPARATE,ELEKTRONIK	378	375	435	420	362	415	1354	1402	1607
%-Zuwachs gegen Vorjahresperiode	22.5	12.7	27.9	-0.4	-4.3	10.8	1.1	3.6	14.6
%-Zuwachs gegen Vorperiode, saisonber.	6.3	-8.0	21.3	-15.8	1.8	6.6	—	—	—
FEINMECHANIK,OPT.GERÄTE,UHREN	154	166	161	177	171	174	541	608	658
%-Zuwachs gegen Vorjahresperiode	12.8	10.4	6.5	4.1	11.3	4.6	-2.8	12.4	8.2
%-Zuwachs gegen Vorperiode, saisonber.	-2.4	5.1	-0.8	2.8	3.7	-1.3	—	—	—

Quelle: Eidgen. Oberzolldirektion